Schloß Trebnitz

Jahresbericht 2011

Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.

Schloß Trebnitz

Jahresbericht 2011

Die verlorene Heimat

Vorträge zum Waterland und zum jüdischen Leben in der Region gestern auf Schloss Trebnitz / Projekt der „Deutsch-polnischen Szenen"

Von Jeanette Vogt

Eisenhüttenstadt (MOZ) Heimat – was bedeutet sie eigentlich? Und welche Narben der Begriff bei Menschen, die hier im Oderbruch einst ihre Heimat hatten und vertrieben oder gar getötet wurden? Diesen Fragen beschäftigt sich gestern zwei Vorträge, die im Rahmen des Projektes „Deutsch-polnische Szenen" auf Schloss Trebnitz gehalten wurden.

Zbigniew Czarnuch erzählte zur Veranstaltung unter Theresienstadt Überlebenden, wie er mit Kindern aus Kriegsgebieten gearbeitet hat. Fotos: Johannes Müller

Der Publizist kam mit ihnen im Gespräch, fotografierte sich an und versuchte nun auch die anderen, die sich in ihnen die Hand reichten, dem Verständnis Begriff näher zu bringen. Entstanden ist dabei ein Filmprojekt, das auch einen Wegweiserpunkt, der auch heute noch an die deutsche Geschichte Wüstkas erinnert. „Ich will meine Heimat, dieses Polen sein", sagt er.

Mit der verlorenen Heimat hat sich auch Marlen Gödeke beschäftigt. Die Hörnitzerin aus Berlin begab sich im Oktober auf Spurensuche. Sie hat nach Zeichen gesucht, die auf das durchaus reiche Leben jüdischer Gemeinden in der Region hinweisen – und ist nicht selten enttäuscht worden.

„Neben Bad Freienwalde, Wriezen und Groß Neuendorf fand sich kaum noch Spuren." Lange Zeit hat sich Marlen Gödeke mit dem Thema nicht auseinandergesetzt. „Aber mir ist die Kriegsjugend abhanden gekommen. „Aber mir ist ich die Leute fragen, die einst dort lebten, die Deutschen."

Gödeke, Kerze Schüler wenn auf der ehemaligen jüdische Gemeinde bis, die sich 1737 aus dem 1866 gab es in der Hinterstraße 14 bis 16 eine Synagoge. Heute ist nichts mehr zu sehen. Lediglich vergeblich. „Der Gestein, der 2000 gefunden wurde lagert im Keller des Rathauses Gödeke. Doch dem Schatzmeister der jüdisch Vergangenheit soll bald ein Ende haben. Es gibt bereits Initiativen Ort, diese Vergangenheit Schülern und Stiftpersonen wieder ins Bewusstsein zu holen.

Besser als Sorbow schulderen anderen sorbischen Städte in Groß Neuendorf etwa wird jüdische Friedhof, der 1855 errichtet, noch immer gepflegt. gibt viele Hinweisschilder, an an der ehemaligen Synagoge, Berlin ein Workshop statt. Und Gedenkstein, der 1988 errichtet wurde direkt an den ersten Juden die Groß Neuendorfer Gemeinde

Märkisches Echo — Sonnabend/Sonntag, 30./31. Juli 2011 MOZ

Rosskur für alte Trebnitzer Schmiede

Mit Unterstützung der Euroregion Viadrina entsteht am Schloss eine deutsch-polnische Begegnungsstätte

Von Doris Stephanik

Trebnitz (MOZ) Das alte Wirtschaftsgebäude neben dem Schloss ist komplett eingerüstet. Hier haben die Sanierungsarbeiten für die deutsch-polnische Begegnungsstätte „Alte Schmiede" begonnen. Bis zum Herbst soll die Hälfte davon, 1,2 Millionen Euro fließen in das Vorhaben.

Die Männer laufen geschäftig durch Gerüsten. Einige schleifen und putzen Putze am Fuge an dem alten Ziegelbau. An allen Fronten des Gebäudes sind zu sagen. Denn überall tuhlen Dolle, sind abgeschlagen, Ziegel fehlen. Das ist kein Komplex, kann man hoch oben bereits eine Vorstellung davon bekommen, wie sich der Bau in einigen Wochen optisch präsentieren wird. Hier wurde ein Stück der Kloster-Gemeinde bereits protesteuerlich gerettet, Grün-rot bewachen die alten Ziegel.

„Die Zimmerlaraude bleibt komplett erhalten", erklärt Bauleiter Ralf Schmidt. Das alte Schuhe, fir kenen sich aus mit der Restaurierung alter Gebäude. Der Anblick des langer leer stehenden Gebäudes mit seinen zerrissen Dachen, den eingeschlagenen Dachziegeln und den Jugdfaktoren Wänden kommt ihn nicht schocken.

Schon Ende August Zacken am Schloss Trebnitz den Zeichen für das Wiederbeleben. Es war ein langer Weg bis zum Baubeginn. „Wichtig war: dass wir von Anfang an mit der ersten Denkmalschutzbehörde des Kreises zusammengearbeitet haben", erzählt Schulz. Das Gebäude darf in seiner Grundsubstanz nicht verändert werden. Dennoch sind alle energetischen Prozesse zu beachten. Die Sanierung wird deshalb immer angebracht.

Grabkonsole Alte Schmiede: Die Bauleute haben das alte Gebäude bereits komplett entkernt. Jetzt wird die Hülle saniert. Der Klinkerbau bleibt in seiner Ansich Foto: Johann Müller

Vor 100 Jahren gab es den Ziegelbau, der 10,00 Meter hoher Kompleks. Er wurde einst eigens für die Gutsanlage errichtet. Zwischen den Ziegelbau Häusern gab es einen eingeschossigen Zwischenbau. Auch diese Struktur blieb erhalten. In der Zwischen den Ziegelbau entsteht ein modernerer Seminarraum mit gerade Fenstern zur Hofseite. In den beiden Häusern entstehen zwei Ferienwohnungen, Gastronomie und in den oberen Etagen.

Die der Kompleks auch für Besucher zugänglich sein soll, ist bereits an von der Instalatur für den einen Gebäudeteil eine Rampe gebaut. Der zweite Teil ist ohne Ein ebenerdig.

Sechs Gewerke sind bisher vergeben – Abbruch, Gerüst, Dachdecker, Zimmerer, Rohbau und Fenster. Insgesamt Gerüstbau sind bereits mit Abbrucharbeiten gestartet. Mauerlöcher, die bei Abbruch entstanden sind, werden wieder geschlossen. Auch die alten Eingangsbrücken bleiben erhalten. Mit Ausnahme von der Eingangsbrücke werden alle Fenster und Türen in den Griff bekommen, im Moment ist Schulz zuversichtlich. Mit fachgerechten Bohrlochinjektionen kann das Aufsteigende Wasser bleiben am Gebäude. Alle wichtigen Dauer vom Haus ferngehalten werden. Im Herbst geht es dann an das Innenausbau.

Bis März 2012, so das erklärte Ziel, soll die neue Begegnungsstätte fertig gestellt sein. Mit ihr werden insgesamt Multistelle gesetzt. Denn das Vorhaben ist Alleinstellungsmerkmal. Es ist das erste Projekt der Euroregion Viadrina in Bereich Tourismus. Im Mittelpunkt stehen deutsch-polnische Begegnungen für Jugendliche und Schüler. Das Projekt wird von einem Beirat begleitet und mitentwickelt werden. Auch die alten Eingangsbrücken bleiben erhalten. Im Hinterhof gibt es dann noch ein Gartenhaus.

Im Schloss Trebnitz, Dorfstraße 1, Tel. 03344/7 17 00 oder im Internet unter www.schloss-trebnitz.de

Oderland Echo — März 2011

Jugendräte wollen sich einmischen

Junge Digitaschie und Polen trainieren, wie sich in die Kommunalpolitik einbringen können

Von Peter Stephanik

Trebnitz (MOZ) Im Mai 2010 hatten sich Jugendliche aus vielerlei Projekte im Schloss Trebnitz zum „Jugendrat in der Gemeinde" zusammengefunden. Ziel ist, Jugendliche in die Kommunalpolitik einzubinden. Am Sonntag wurden Lehrkräfte, Kommunalpolitiker und Bürgermeister aus der Region mit den Jungen Leuten in die Entwicklung dieser Arbeitsgruppe.

Sie wurden mit Lehrer und auf der Suche machen, die Mitglieder der Jugendrat Trebnitz, Bürgermeister Trebnitz und Bernhard Rosenkranz, Vorsitzender des Jugendrates Lebus, Lehrer aus Polen und Schweden, um sich mit den Jugendlichen zu unterhalten und zu lernen, wie sie ihre Arbeit gestalten. „Ich bin ein Jugendrat, dass ich mich für die Jugendlichen einsetze", erklärt Lukas Brand. Dabei gehe es um Themen, die sich mit Jugendlichen beschäftigen, wie Jugendtreffs, Bus- und Bahnverbindungen, Jugendkultur und Sport. Dabei sei es wichtig, sich mit Politikern zu treffen, um Jugendliche mitzunehmen, die sich noch nicht für Politik interessieren.

Lennart Kontrosz stellte, um sich Fotoalbum und Aktionen zu planen. Dabei gehen auch, sich in der Gemeinde zu engagieren. Er ist Anfang 18 an Jugendrat und Jugendrat Lebus. Der Jugendrat Trebnitz hat sich vor Jahren gegründet. Die Jugendlichen haben sich Ziele gesetzt, um Jugendliche mitzunehmen. Dazu gehören Ausflüge und Fahrten, Jugendkultur und Sport.

Julia „Wir wollen uns besser kennenlernen und Vorurteile abbauen."

Der Treffen wurden von Ute Gaschke, Leiterin des Amts für Jugend, Sport und Kultur, und Ute Hoffmann, Vorsitzende des Jugendrates Trebnitz, von Vertreter aus Polen und Schweden und Frankreich begleitet. Ziel ist, Jugendliche aus Polen, Schweden und Frankreich kennenlernen, um Kontakte zu knüpfen und

Liebe Freundinnen und Freunde von Schloß Trebnitz, sehr geehrte Damen und Herren,

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2011 geben. Beschrieben sind in erster Linie Projekte und Seminare, die wir zum ersten Mal veranstaltet haben. Sie repräsentieren die unterschiedlichen Themen- und Methodenbereiche unserer Arbeit.

Der Artikel zu dem Projekt „Terra Transoderana“ vermittelt die Inhalte der von deutschen und polnischen Lehrerinnen und Lehrern entwickelten Unterrichtsmaterialien. Auch die Relevanz des Projektes für die Grenzregion wird darin deutlich.

Die Geschichte der Stadt Küstrin war erneut Thema eines Projektes, dieses Mal nicht mit Beteiligung von Studenten, sondern von Förderschülern. Die Ergebnisse dieser deutsch-polnischen Begegnung und die enormen Lernerfolge der Teilnehmenden haben uns sehr gefreut.

Zum ersten Mal veranstalteten wir ein deutsch-polnisch-tschechisch-ukrainisches Projekt, das nicht nur in Trebnitz, sondern auch in Polen und im ukrainischen Kozaky stattfand, einem Ort, der dem Projekt seinen Namen gab. Die dabei entstandene Ausstellung wurde in allen vier Ländern gezeigt und bot eine hervorragende Plattform für generationen- und nationenübergreifende Gespräche über das schwierige Thema der Vertreibungen.

Die Schloß-Gespräche bewiesen erneut ihre Anziehungskraft auf interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Trebnitz und Umgebung. Die im Rahmen der Gespräche organisierte Studienreise führte dieses Mal ins schlesische Kreisau (Krzyżowa), einen Ort des NS-Widerstandes, wo heute die größte polnische Bildungsstätte ihren wichtigen europäischen Auftrag wahrnimmt. Seit der Fahrt hat sich unsere Zusammenarbeit mit der Stiftung Kreisau und der Berliner Kreisau-Initiative weiter intensiviert.

Am 02. April haben wir im Seelower Friedenswald sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Viele Gäste sind gekommen, Jugendliche aus Deutschland und Polen, aber auch der Landtagspräsident, Herr Fritsch; der ehemalige Ministerpräsident Brandenburgs, Herr Stolpe; der Landrat, Herr Schmidt; der Botschafter Russlands, Herr Grinin; die Botschafterin der Ukraine, Frau Zarudna; der Botschaftsrat Weißrusslands, Herr Levanovich; die polnische Botschaftssekräterin, Frau Wustinger sowie mehrere Bundestags- und Landtagsabgeordnete und viele Bürgerinnen und Bürger. Gleich zwei Jugendbegegnungen zum Thema Friedenswald bewiesen in dem Jahr, dass der Friedenswald nicht nur ein Erinnerungs-, sondern auch ein ökologischer und internationaler Begegnungsort ist, der die Jugend zu beschäftigen und zu faszinieren vermag.

Den ersten Spatenstich bei der Renovierung der „Alten Schmiede“ haben wir am 16. Juni im Rahmen des Deutsch-Polnischen Jugendforums für Träger beruflicher Bildung mit unseren deutschen und polnischen Partnern begangen. Seitdem nimmt uns der Bau, aber noch mehr die bürokratische Abwicklung der Investition sehr stark in Beschlag. Solange aber der Bau wächst und gedeiht, lässt sich die Herausforderung gut meistern.

Die wohl wichtigste Entwicklung des Jahres war jedoch unsere Kooperation mit dem Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V., die zur intensiven Zusammenarbeit der beiden Vereine und der Bildung eines gemeinsamen pädagogischen Beirats führen wird. Dadurch ist Schloß Trebnitz nun auch eine Bildungsstätte der Berlin-Brandenburgischen Landjugend.

Im Laufe des Jahres 2011 hat sich die Belegung des Hauses nochmals positiv entwickelt. Die inhaltliche Vielfalt unserer Arbeit, die oben beschriebenen neuen Kooperationen und Seminarformate sowie die sich im Aufbau befindliche „Alte Schmiede“ lassen uns hoffnungsfroh in die Zukunft blicken.

Ich danke unseren Gästen für die rege Teilnahme, unseren Partnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit, unseren Förderern für die starke Unterstützung und dem gesamten Team der Bildungsstätte für die gemeinsame Arbeit.

Darius Müller, Leiter

6 Übersicht
Jahresprogramm Januar bis Dezember 2011

12 Veranstaltungsberichte

12 **20 Jahre Friedenswald**
Zwei internationale Jugendbegegnungen

15 **Oder-Jugendrat**
Deutsch-polnische Jugendbegegnung in Brüssel

16 **Erinnerungspfad erzwungener Migrationen**

18 **Die untergegangene Stadt**
Ein binationales Geschichtsprojekt für Förderschüler

19 **Deutsch-Polnische Szenen**
Theaterworkshops und Konferenz

20 **Grenzenlos mitmischen II**
Deutsch-polnische Jugendagora 2011

24 **Terra Transoderana**
Unterrichtsentwicklung für die deutsch-polnische Grenzregion

26 **Kreisau – Geschichtsträchtiger Ort mit Zukunft**
Begegnungen im Geist der Akteure des Kreisauer Kreises

28 **Ein Kräuterpfad macht sich auf den Weg …**
Kräuter bringen Würze ins Leben an der Oder

30 **Hat Geschlecht eine Farbe?**
Deutsch-tschechische Jugendbegegnung

32 **1. Spatenstich für die „Alte Schmiede“**

34 Dank
Freunde, Förderer und Kooperationspartner
Impressum

JANUAR

16.01.–21.01.

„Lebensstile auf der Bühne“

Ein Kooperationsprojekt mit der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Berlin e.V.

Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland und Polen trafen sich sechs Tag lang und arbeiteten zusammen in vier künstlerischen Arbeitsgruppen zum Thema „Lebensstile“. Sie untersuchten, was der Lebensstil für sie bedeutet und was er beinhaltet. Dabei wurden die Ähnlichkeiten und Parallelen zwischen den jeweiligen Lebensstilen diskutiert, aber auch das künstlerische Ausdrucksvermögen gefördert.

Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk und Landesjugendamt Brandenburg

24.01.–27.01

„Terra Transoderana“

zum Thema „Dampflokparade – ein interkulturelles Projekt rund um Dampflokomotiven“

In dieser ersten Phase der deutsch-polnischen Begegnung erforschten die Teilnehmenden das Thema zunächst aus unterschiedlichen Perspektiven. Anhand der Methode des Stationenlernens lösten sie Aufgaben aus den Bereichen der Geschichte, Physik, Technik, Geographie, Literatur und Kunst. Zudem besuchten sie im Rahmen des Projektes das Deutsche Technikmuseum.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina und Landesjugendamt Brandenburg

FEBRUAR

07.02.–11.02.

Deutsch-polnisches Fotoprojekt

Jugendliche aus der polnischen Gesamtschule in Siedlec und der deutschen Dr. Theodor Neubauer-Grundschule in Heinersdorf trafen sich, um sich kreativ mit den künstlerischen Themen „Fotografie und Film“ auseinanderzusetzen.

Für die Begegnung wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die von Fotografen und Filmpädagogen professionell begleitet wurden. Die MitarbeiterInnen verfügen über langjährige Erfahrungen in der künstlerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Mehrere Inhalte wurden von den Workshopsleitern angeboten.

Die Gruppen bestehen prinzipiell zu gleichen Teilen aus deutschen und polnischen Teilnehmenden, um die deutsch-polnische Integration bestmöglich zu fördern. Die Präsentation der Ergebnisse fand im Schloß Trebnitz statt.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg und Deutsch-Polnisches Jugendwerk

17.02.

Schloß-Gespräch

„Uniform statt Spitzentuch und Schürze“

Vortrag und Diskussion

Eleonore Prochaskas Leben vom Waisenhausmädchen zur Heldin der Nation.

Der Vortrag von René Schreiter, Historiker und Referent der Stiftung „Großes Waisenhaus“ zu Potsdam, thematisierte das Leben von Maria Christiane Eleonore Prochaska, die – als Tochter eines preußischen Unteroffiziers geboren – im Großen Militärwaisenhaus aufwächst, später als Haushaltshilfe beim Stadtbaurat Manger arbeitet und sich 1813 heimlich und als Mann verkleidet am Kampf gegen Napoléons Fremdherrschaft beteiligt. Der mit Bildern illustrierte Abend widmete sich der Frage nach der Rolle einer Frau im Krieg und ihrer späteren Verklärung zur Heldin.

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

17.02.–18.02

„Terra Transoderana“

Deutsch-polnische Pädagogenfortbildung Teil II

In unserer Fortbildung entwickelten Lehrkräfte aus Polen und Deutschland gemeinsame Unterrichtseinheiten zu verbindenden deutsch-polnischen Themen. Inhaltlich unterstützt und prozessorientiert supervidiert wurden sie dabei von Fachreferenten und Didaktikern.

Ihre Heimatregion, das Lebuser Land und Märkisch-Oderland, die im Europa der Regionen zunehmend politisch wie kulturell zusammenwächst und auf eine lange gemeinsame Tradition zurückblicken kann, diente dabei als Referenzpunkt. Die „Terra Transoderana“ – eine unterrichtlich noch kaum erschlossene „Terra incognita“ – gilt es in ihren regionalen Verbindungslinien beiderseits der Oder zu entdecken und für unterschiedliche Unterrichtsfächer didaktisch auszugestalten.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

27.02.–04.03.

„Ahoj: Wir gründen eine Dorfgemeinschaft“

Deutsch-tschechische Demokratie-Werkstatt mit LKJ Berlin

Deutsche und tschechische Jugendliche „wanderten“ – per Los mit ungleichen Einkommen ausgestattet – als gesamte Gruppe „aus“ und „besiedelten“ ein leer stehendes, abgelegenes Pyrenäen-Dorf. Die Dorfgründung zielte darauf ab, die Demokratie in ihrer elementaren Form als die Basis des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu ergründen.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg, Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. und Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem

MÄRZ

03.03.

Schloß-Gespräch

„Mein Herz blieb in Russland“

Lesung und Diskussion

Das Buch enthält 33 Zeitzeugen-Erinnerungen von Russland-Deutschen, die weit ins 18. Jahrhundert hineinreichen. Viele der Geschichten folgen dem Bogen der Generationen zurück nach Deutschland. Fast drei Millionen Russland-Deutsche leben inzwischen wieder im Land ihrer Vorfahren.

Die anschließende Diskussion mit in der Region ansässigen Russland-Deutschen beleuchtete ihre aktuelle Situation in Märkisch-Oderland.

Larissa Dyck, Ira Tschaikowskaja und Heinrich Mehl sprachen über Chancen und Herausforderungen ihres Lebens in der deutschen Gesellschaft.

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

07.03.–11.03.

Fachaustausch OHP

Jugendliche der Seelower Kleeblattschule sowie des OHP Strzelce Kraj. trafen sich und stärkten gemeinsam ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen mit Hilfe erlebnispädagogischer Methoden.

Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk und Landesjugendamt Brandenburg

14.03.–17.03.

„Terra Transoderana“

zum Thema „Zwischen Konkurrenz und Kooperation? – Zukunftsperspektiven für Kfz-Werkstätten in der Grenzregion“

Ein deutsch-polnisches Projekt für Auszubildende aus dem Kfz-Bereich. Die Projektteilnehmer analysierten die Situation des europäischen Binnenmarktes und erarbeiteten entsprechende Lösungen für die Herausforderungen des Arbeitsmarktes in der Grenzregion. Darüber hinaus besuchten sie Kfz-Werkstätten in Deutschland und Polen und trafen sich mit Fachexperten.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina und Landesjugendamt Brandenburg

18.03.–20.03.

Deutsch-tschechisches Jugendforum

Die Jugendlichen präsentierten musikalische und literarische Stücke tschechischer, deutscher und deutsch-tschechischer Komponisten sowie Autoren. Hauptanliegen der Jugendlichen war die Förderung von Völkerverständigung und Toleranz, die auch in unserer heutigen Zeit nicht selbstverständlich ist.

Förderer: Deutsches Kulturforum östliches Europa

27.03.–30.03.

„Terra Transoderana“

zum Thema „Auf den Spuren der Tempelritter in der Grenzregion – Geschichtsbilder in Deutschland und Polen“

Im Zentrum des deutsch-polnischen Geschichtsprojekts stand das historische Wirken des Templerordens in der Region.

Die Projektteilnehmer erforschten die Überreste ehemaliger Komtureien in Lietzen und Chwarszczany. Sie interviewten Experten und führten unter den Einwohnern von Seelow und Kostrzyn eine Umfrage zum Thema Tempelritter durch. Fotos, Videoaufnahmen und Notizen dokumentierten beide Exkursionen.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina und Landesjugendamt Brandenburg

29.03.–31.03.

„Terra Transoderana“

zum Thema „Unsere Ostbahn – Auf der Schiene durch die deutsch-polnische Grenzregion“

Ein deutsch-polnisches Projekt für Grundschulkinder mit Entdeckergeist. Die kleinen Forscher beschäftigten sich mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Ostbahn. Sie fuhren von Berlin Lichtenberg nach Gorzów und dokumentierten den aktuellen Zustand der einzelnen Bahnhöfe. In Trebnitz bereiteten sie eine Fotoausstellung vor und entwickelten kreative Zukunftsvisionen für die Ostbahn in der deutsch-polnischen Grenzregion.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina und Landesjugendamt Brandenburg

31.03.

Schloß-Gespräch „Gertrud von le Fort: Die Verfemte (1953)“

Regionalgeschichte aus weiblicher Perspektive.

Lesung mit Susan Muhlack und musikalischer Begleitung von Astrid Graf/Klarinette, die eigens für diesen Roman die Musik komponierte.

Anschließend Diskussion

Kurz nach der Schlacht bei Fehrbellin im Jahre 1675 befinden sich die von der preußischen Armee geschlagenen Schweden auf dem Rückzug. Ein junger schwedischer Offizier flüchtet sich zum Herrenhaus von Golzow in der Hoffnung dort noch Weggefährten anzutreffen. Die junge Herrin des Hauses, die Witwe eines im Schwedenkrieg Gefallenen, ist schwanger. Von dem jungen Schweden um Rettung angefleht, fühlt sie sich innerlich tief gespalten. Hilft sie ihm, dem Landesfeind, wird sie als Verräterin gebrandmarkt werden. Den Konflikt Landesverrat gegen Humanität entscheidet sie zugunsten der Menschlichkeit. In die Geschichte geht Anna Elisabeth als Verfemte ein, aus dem Annalen der Familie wird sie gestrichen.

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

29.03.–02.04

Im Einklang mit der Natur – 20 Jahre Friedenswald

Deutsche und polnische Jugendliche trafen sich im Schloß Trebnitz. Sie besuchten den in der Nähe liegenden Friedenswald und untersuchten zusammen, inwieweit das Thema Ökologie sie verbindet und wo sie Unterschiede feststellen. Drei binationale Werkstätten (Journalismus, Grafik/Foto/Dokumentation und Ökologie/Waldpflege/

Holzbearbeitung) ließen ihre Ergebnisse in zwei gemeinsame Produkte münden: eine Informationstafel sowie praktische ökologische Waldpflege.
Das Projekt wurde in Kooperation mit der polnischen Schule in Starościn und dem CJD Seelow durchgeführt.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

APRIL

02.04.

20 Jahre Friedenswald
Jubiläumsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Märkisch-Oderland
Menschen aus Russland, Weißrussland, Polen und Deutschland pflanzten gemeinsam an historischen Orten Friedenswälder: Im April 1991 in Seelow, 1993 in Górzyca (Polen), 1994 in Brest (Belarus) und 1995 in Moskau.

04.04.–06.04.

„Terra Transoderana“
Zum Thema „Aber wie soll ich denn entscheiden? – Persönliche Freiheit unter Bedingungen der Gewaltherrschaft in Theaterstücken von Brecht und Mrożek“
Anhand von zwei Texten („Furcht und Elend des Dritten Reiches“ von Bertolt Brecht und „Striptease“ von Sławomir Mrożek) diskutierten die Projektteilnehmenden aus Deutschland und Polen Lebensbedingungen unter dem Joch verschiedener Formen der Gewaltherrschaft. Textfragmente der Werke dienten als Basis für die theaterpädagogische Arbeit.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina und Landesjugendamt Brandenburg

04.04.–07.04.

„Deutsch-Polnische Szenen“
Das Projekt erforschte die Geschichte, Kultur, Sprache sowie die heutige Realität der deutsch-polnischen „Zweierbeziehung“. Die theaterpädagogische Fortbildung deutscher und polnischer Theaterprofis mündete in einem anregenden interkulturellen Erfahrungsaustausch, der in den folgenden Workshops mit deutschen und polnischen Jugendlichen seinen beeindruckenden Weg auf die Bühne findet.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

11.04.–13.04.

Vorbereitungstreffen „Legenden und Mythen“
Die Projektleiter aus Polen, Litauen, der Türkei und Deutschland trafen sich, um zwei multinationale Jugendbegegnungen in Trebnitz und Kreisau (Krzyżowa) vorzubereiten.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg

28.04.

Schloß-Gespräch „Biber, Fischreiher und Co: Wie viel Naturschutz verträgt der Mensch im Oderbruch?“
Podiumsdiskussion
Biberschäden am Oderdeich oder von Reihern leer gefischte Seen sind nur zwei Beispiele der konfliktträchtigen Beziehung zwischen Umweltschutz, Agrarwirtschaft und Hochwasserschutz. Wie viel Naturschutz können und wollen wir uns leisten? Wie soll das Oderbruch in 20 Jahren aussehen, wovon sollen die Menschen leben? Welche Konflikte und Pläne diesbezüglich gibt es auf der polnischen Seite der Oder?
NABU-Vertreter diskutierten mit Vetretern der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft im Oderbruch.

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

MAI

02.05.–06.05.

Deutsch-litauischer Fachaustausch für Jugendkoordinatoren
Das Land Brandenburg unterhält seit ca. fünf Jahren bilaterale Beziehungen zur Republik Litauen. Im Rahmen der gemeinsamen deutsch-litauischen Protokollabsprachen beider nationaler Regierungen wurde vereinbart, dass das Land Brandenburg seitens der Bundesebene damit beauftragt wird, diese bilaterale Kooperation im Bereich der Jugendarbeit zu koordinieren. Litauen ist ähnlich wie Brandenburg ländlich strukturiert und organisiert seine Jugendarbeit ebenfalls über Jugendkoordinatoren. Die beidseitige Bereitschaft zur Innovation ist die ideale Basis für einen konstruktiven Erfahrungsaustausch.
Schloß Trebnitz ist sowohl an der Koordination als auch an der inhaltlichen Gestaltung des Fachaustauschs beteiligt.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg

09.05.–16.05.

„Unsere Legenden – unsere Vorstellungen I“
in Zusammenarbeit mit der Kreisau-Initiative Berlin e. V.
Jugendliche aus Deutschland, Polen, der Türkei und Litauen beschäftigten sich in Trebnitz mit den Legenden und Mythen ihres Landes und ihrer Kultur. Dabei nutzten sie die künstlerischen Mittel des Theaters, des Films, der Fotografie und der Musik. Eine Präsentation schloss diesen ersten Teil der inklusiven und interkulturellen Jugendbegegnung ab.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg

16.05.–20.05.

„Grenzenlos mitmischen“ Deutsch-polnische Jugendagora 2011
Nach dem letzten erfolgreichen Jahr der Jugendagora ging diese nun in die zweite Runde. Die Jugendagora 2011 startete unter dem Thema „Berufsperspektiven in der deutsch-polnischen Grenzregion“.
Die Jugendlichen aus beiden Ländern bekamen die Möglichkeit, Empfehlungen und Wünsche an die Adresse der Politik und der Verwaltung zu äußern, aber auch eigene grenzüberschreitende Jugendprojekte auf die Beine zu stellen. Dabei wurden sie im Laufe der Monate von erfahrenen Referenten, Projektpaten und regionalen Politikern unterstützt.
www.jugendagora.eu

Förderer: EU-Programm, Daimler AG und Stiftung der Sparkasse Märkisch Oderland

19.05.

Schloß-Gespräch „Verpflichtung oder Last?“
Sowjetische Hinterlassenschaften in Brandenburg und Lebuser Land
Zum 66. Jahrestag der Beendigung des zweiten Weltkriegs beschäftigten wir uns mit den immateriellen, aber vor allem auch den materiellen Zeugnissen der großen Schlachten im April 1945. Einerseits sind es die monumentalen Ehrenmale der Roten Armee, die auf beiden Seiten der Oder sehr unterschiedlich interpretiert und wahrgenommen werden. Andererseits sind es die unzähligen Kampfmittelreste, die immer wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken, sei es bei Baumaßnahmen, sei es bei zufälligen Funden. Dieses konkrete Erbe wurde im Laufe des Gesprächs beleuchtet, die unterschiedlichen Zugangsweisen in Deutschland und Polen, aber auch innerhalb der Länder selbst, analysiert und so ein ganz gegenwärtiges Gespräch ermöglicht.
(Tadzio J. T. Schilling, Humboldt-Universität Berlin; Franziska Lein, Geschichtswerkstatt Europa Projekt; André Vogel, Mitarbeiter des Kampfmittelräumungsdienstes. Moderation: Stephan Felsberg, Geschäftsführer Institut für angewandte Geschichte)

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

25.05.–29.05.

„Erzwungene Wege“
Deutsch-polnisch-tschechich-ukrainisches Geschichtsprojekt I
Im Zentrum des Projekts stand die Gestaltung eines europäischen Erinnerungspfades erzwungener Migrationen zum Themenkomplex „Hitler und Stalin“ im Zeitraum 1939–1947. Eine mehrsprachige Publikation dokumentierte den Prozess und die Ergebnisse der Arbeit. Die Teilnehmenden reisten u. a. ins ukrainische Kozaky und das polnische Pyrzany, um sich vor Ort mit den persönlichen Schicksalen zu beschäftigen, die die Gemeinden miteinander verbinden. Interviews mit Zeitzeugen und deren Nachfahren, wissenschaftliche Nachforschungen in Archiven und literarische Quellenarbeit waren Bestandteil der Auseinandersetzung mit der komplexen Geschichte der Regionen. Die gemeinsame Erinnerungsarbeit schafft eine Basis für gegenseitiges Verständniss und eine gemeinsame Gegenwart und Zukunft in Europa.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg und EU-Programm

30.05.–31.05.

„Deutsch-Polnische Szenen“
Konferenz
Welche Begegnungspunkte haben die deutsche und die polnische Theatertradition in der Gegenwart? Welche neuen Chancen bieten sich für das Theater und ihre Protagonisten im vereinten Europa? Welche Perspektiven kann das Theater für Schüler aus der Grenzregion aufzeigen? Das Projekt „Deutsch-Polnische Szenen“ führte professionelle Schauspieler aus Deutschland und Polen im ersten Teil zusammen, um ihnen theaterpädagogische und inszenatorische Fertigkeiten zu vermitteln. Mithilfe der erworbenen Kompetenzen erarbeiten die Schauspieler mit Jugendlichen anschließend kurze Stücke, die im deutsch-polnischen Grenzgebiet gezeigt werden. Das Projekt wird eingeleitet durch eine Länderkonferenz über die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Diese Konferenz liefert das inhaltliche Programm für die folgenden Veranstaltungen. Das strategische Ziel ist der Aufbau eines grenzübergreifenden Netzwerks entlang der Oder. Die künstlerische Auseinandersetzung mit der deutsch-polnischen Geschichte, den Alltagsrealitäten sowie den möglichen Zukunftsszenarien trägt im Rahmen dieser interkulturellen Begegnung zur Verbesserung der Lebensqualität beiderseits der Oder bei.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

JUNI

06.06.–10.06.

Zirkusprojekt der Oberschule Wriezen
Jugendbegegnung im Rahmen der Initiative Oberschule (IOS)

15.06.–17.06.

„Deutsch-Polnisches Jugendforum“ 2011
in Kooperation mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk und dem Brandenburgischem Landesjugendamt
Das Jugendforum 2011 wandte sich an die Träger der beruflichen und berufsvorbereitenden Bildung und diente der Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den deutschen und polnischen Partnern, dem Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie der Weiterentwicklung von Kooperationsprojekten.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg und Deutsch-Polnisches Jugendwerk

18.06–29.06.

20 Jahre Friedenswald: ökologischer Ort des Gedenkens
Deutsch-polnisch-russisch-weißrussische Jugendbegegnung
Jugendliche aus allen vier Ländern

beschäftigten sich mit der Entstehungsgeschichte der Friedenswälder. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede kommen in der Auseinandersetzung mit dem Konzept des Friedenswaldes zum Vorschein? Welche Rolle spielt für sie die im Friedenswald enthaltene Idee des Umweltschutzes? Und wie lassen sich andere Jugendliche für ein Engagement für Frieden, Zivilgesellschaft und eine gesunde Umwelt begeistern?

Förderer: Landtag Brandenburg, ENSA, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und Stiftung West-Östliche Begegnung

JULI

23.07.–13.08.

Internationales Workcamp

Das Workcamp 2011 bot seinen Teilnehmern anregende Freizeitaktivitäten und künstlerische Workshops. Kinder und Jugendliche des Bollersdorfer Kinderheims sowie der Region entdeckten das Schloß und sein Umfeld auf vielfältig kreative Weise.

Förderer: Sparkasse Märkisch Oderland, Service Civil International, Landesjugendamt Brandenburg und Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“

AUGUST

18.08.

Schloß-Gespräch Kreisau

Vortrag und Gespräch über die Kreisau-Initiative als Vorbereitung der Kreisau-Fahrt

Die Kreisau-Initiative wurde 1989 von Ost- und Westberlinern gegründet, um das Projekt Kreisau ideell und materiell zu fördern. Sie ist in den Kommissionen der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung vertreten und ist an Konzeption und Umsetzung der Projekte in Kreisau beteiligt. Mit innovativen Jugend- und Begegnungsprojekten in Kreisau, Berlin und anderen Orten ermöglicht die Initiative grenzüberschreitende Begegnungen von Menschen in Europa. Von besonderer Bedeutung ist hierbei das im Jahre 2002 gegründete Berliner Verbindungsbüro zur Stiftung Kreisau.
(Annemarie Cordes, Vorsitzende der Kreisau-Initiative und Klaus Prestele, Geschäftsführer der Kreisau-Initiative Berlin)

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

19.08.–21.08.

Schloß-Gespräch Exkursion

Fahrt nach Kreisau und Schweidnitz

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte Kreisaus führt den Besucher unweigerlich zu historischen Schlüsselorten. Die Gedenkstätte „Berghaus“, einst Treffpunkt des Kreisauer Kreises, lädt zu Gedenken und Reflektion ein. Auch die jüngere Vergangenheit ist mit einem wichtigen Meilenstein vertreten. Auf dem Gelände des ehemaligen Gutes Kreisau fand im Jahre 1989 die Versöhnungsmesse statt, an der sowohl Bundeskanzler Helmut Kohl als auch der erste demokratisch gewählte polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki teilnahmen. Neben der Beschäftigung mit der bedeutenden Historie des Ortes thematisierten die Teilnehmer der Exkursion vor allem die Situation sowie die Perspektiven des heutigen Kreisau. Das polnische Dorf mit deutscher Vergangenheit und einer Begegnungsstätte, die sich seit 1989 wie kaum eine andere um die deutsch-polnische Verständigung verdient gemacht hat, bietet einer vielseitigen Auseinandersetzung mit der Gegenwart interessante Anhaltspunkte. Die Teilnehmer diskutierten mit Leitern und pädagogischen Mitarbeitern der Stiftung Kreisau die inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Herausforderungen einer internationalen Begegnungsstätte von europäischer Relevanz. In Schweidnitz besuchten sie die auf der UNESCO-Weltkulturerbeliste stehende Friedenskriche und sprachen mit Vertretern der protestantischen Minderheit in Polen.

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

SEPTEMBER

19.09.–23.09.

Stadt – Land – Kunst: „Ein Dorf wird zum Lexikon“

Die Jugendlichen der Letschiner Schule sowie der Berliner Werner-Stephan Schule nahmen während der Projektwoche in Trebnitz das gesamte Dorf unter die Lupe. Sie befragten alte und junge Menschen in der Umgebung, machten sich auf die Suche nach mündlich überlieferten Erfahrungen, Geschichten und Weisheiten, sammelten alle Wissensschätze des Dorfes und erarbeiteten hieraus szenisch, handwerklich und musikalisch ein „interaktives Lexikon“.

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg und Kreuzberger Kinderstiftung

23.09.–25.09.

„Deutsch-Polnischer Oder-Jugendrat“

Der Jugendrat mischt sich in die lokale, regionale und grenzüberschreitende Politik dies- und jenseits der Oder ein. Um die Teilnehmer in den hierfür nötigen Kompetenzen zu stärken, werden sie Schritt für Schritt in den notwendigen Methoden der politischen Partizipation fortgebildet. Der Jugendrat dient als Interessenvertreter und Ansprechpartner für Jugendliche, Politik und Verwaltung vor Ort, zunächst vor allem in den Gemeinden Letschin, Seelow, Kostrzyn und Boleszkowice.

Förderer: EU-Programm Jugend für Europa und Landeszentrale für politische Bildung

26.09.–30.09

Kleine Dinge ganz groß

Jugendliche aus Seelow und dem polnischen Witnica im Alter von 12–14 Jahren beschäftigten sich mit der Wahrnehmung ihres Lebensraumes und reflektierten dessen Einfluss auf ihr Leben. Dafür setzten sie sich vor ihrem Erfahrungshintergrund mit unterschiedlichen Aspekten des Lebens auf dem Land und in der Stadt auseinander. In künstlerischen Workshops hatten sie die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse zu verarbeiten, eigene Positionen und Visionen zu ihrem persönlichen Lebensraum zu entwickeln oder sich über Ideen zu dessen aktiver Gestaltung auszutauschen.

Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk

29.09.–03.10.

„Erzwungene Wege“

Deutsch-polnisch-tschechisch-ukrainisches Geschichtsprojekt II

Im Rahmen des Projektes entstanden europäische Erinnerungspfade erzwungener Migrationen zum Themenkomplex „Heimatverlust, Vertreibung und Deportation“ im Zeitraum 1939–1947. Die Ergebnisse des Arbeitsprozesses wurden in einer mehrsprachigen Publikation dokumentiert (siehe Mai).

Förderer: Landesjugendamt Brandenburg und EU-Programm „Aktive Europäische Erinnerung“

OKTOBER

20.10.

Schloß-Gespräch „Asyl , Asylbewerber, Asylanten“

20 Jahre Asylpolitik in den Neuen Bundesländern

Die Jubiläumsfeierlichkeiten zu Mauerfall und deutscher Einheit ließen andere wichtige Ereignisse der letzten 20 Jahre in den Hintergrund treten. Mit der Wiedervereinigung kamen nicht nur EG, DM und NATO-Bündnis in die ehemalige DDR, sondern auch die bundesdeutsche Asylpolitik. Anfang der Neunziger Jahre kam es an mehreren Orten der nunmehr neuen Bundesländer zu Ausschreitungen und Übergriffen gegenüber Asylbewerbern. Wie konnte dies geschehen und welche Rolle spielt die Asylpolitik heute in der Region? Wer waren die Menschen, die vor 20 Jahren Asyl beantragten und wer sitzt heute in den Asylbewerberheimen und wartet zum Teil über Jahre auf seinen „Bescheid“?
(Mit einem Asylbewerber von vor 20 Jahren; Harald Glöde, Vertreter des Flüchtlingsrates Berlin; Andrea Günther, Vertreterin des Netzwerkes für Toleranz und Integration (NTI) des Landkreises Märkisch-Oderland. Moderation: Stephan Felsberg, Geschäftsführer Institut für angewandte Geschichte)

Förderer: Landeszentrale für politische Bildung

24.10.–28.10.

Deutsch-polnisches Fotoprojekt

Kinder aus Deutschland und Polen setzten sich kreativ mit künstlerischen Themen auseinander. Dabei beschäftigten sie sich mit dem Thema „Fotografie und Film“. In vier Arbeitsgruppen, die von Fotografen und Filmpädagogen begleitet wurden, entstanden Kunstwerke die sie anschließend in in einer Ausstellung im Schloß Trebnitz präsentierten.

Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk und sepago GmbH

NOVEMBER

02.11.–06.11.

„Ein Kräuterpfad macht sich auf den Weg … Kräuter bringen Würze ins Leben an der Oder“

… unter diesem Motto trafen sich deutsche und polnische Jugendliche der Albert-Schweitzer Schule Freienwalde und des Gymnasiums Zespól Szkół w Bogdańcu, um sich sinnlich und kreativ mit der Region beiderseits der Oder auseinanderzusetzen. Die im letzten Jahr vom „Förderverein Dorfkirche Prädikow“ begonnene deutsch-polnische Kooperation rund um den „Kräuterpfad, der uns verbindet“ zog in der diesjährigen Initiative des „Fördervereins Schloß Trebnitz“ weitere Kreise und verankerte den Charakter und den Erfolg dieser gemeinsamen ökologisch orientierten Aktion im Alltagsleben der Menschen beiderseits der Oder.

Förderer: Euroregion Pro Europa Viadrina

13.11.–16.11.

„Grenzenlos mitmischen II“

Deutsch-polnische Jugendagora 2011

Auswertungsseminar der deutsch-polnischen Jugendagora (siehe Mai sowie www.jugendagora.eu)

Förderer: EU-Programm, Daimler AG und Stiftung der Sparkasse Märkisch Oderland

DEZEMBER

12.12.–16.12.

„Hat Geschlecht eine Farbe?“

Deutsch-tschechische Jugendbegegnung

Das Projekt verband die Themen Kunst und Gender-Mainstreaming miteinander. In verschiedenen künstlerischen Workshops gingen 40 Jugendliche aus Brandenburg und der Tschechischen Republik gemeinsam der Frage nach Geschlecht, Geschlechterdifferenz, Vorurteilen, Stereotypen und geschlechtlichen Identifikationen auf die Spur. Master-Studierende der Berliner UdK leiteten die Arbeitsgruppen.

Förderer: Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem und Landesjugendamt Brandenburg

20 Jahre Friedenswald

Zwei internationale Jugendbegegnungen

Ein Grundstein der pädagogischen Arbeit von Schloß Trebnitz wurde 1991 mit der Pflanzung des ersten Friedenswaldes gelegt. Es brachte Menschen aus den ehemals gegeneinander Krieg führenden Ländern Russland, Weißrussland, Polen und Deutschland zusammen. Sie pflanzten an historischen Orten Friedenswälder: Im April 1991 in Seelow, 1993 in Górzyca (Polen), 1994 in Brest (Belarus) und 1995 in Moskau. Der Friedenswald ist nicht nur ein Gedenkort der größten und blutigsten Kämpfe des zweiten Weltkrieges, sondern gleichzeitig ein Begegnungsort und ein Beispiel für ein sensibles ökologisches System der jeweiligen Region.

2011, im Jahre des 20. Jubiläums des Friedenswalds auf den Seelower Höhen, organisierte Schloß Trebnitz e. V. als Kurator der Friedenswald-Initiative gleich zwei aufwändige Projekte zum Thema Friedenswald, an dem Jugendliche aus Deutschland, Polen, Russland und Weißrussland teilnahmen.

Das erste Projekt fand im Frühjahr statt (29.03.–02.04.2011). Im Zusammenhang mit der offiziellen Feier zum 20. Jahrestag fanden Jugendliche des CJD Seelow, der Kleeblattschule Seelow, des Gymnasiums Seelow sowie der Forstfachschule Technikum Leśne in Starościn im Schloß Trebnitz und am Friedenswald auf den Seelower Höhen zusammen. Fünf Tage lang arbeiteten sie an einem Projekt, das sie einander persönlich näher brachte und den Friedenswald am Schauplatz historischer Schrecken des Zweiten Weltkrieges um ein weiteres sichtbares Zeichen deutsch-polnischer Kooperation bereicherte.

Die drei Arbeitsgruppen Ökologie / Waldpflege, Journalismus und Fotografie / Grafik boten die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Art und Weise mit der Idee und der Entwicklung des inzwischen 20-jährigen Friedenswald-Projektes auseinanderzusetzen und sich mit der Ökologie des konkreten Friedenswald-Geländes zu beschäftigen. Zur Jubiläumsfeierlichkeit selbst sollte nicht nur eine Informationstafel zur Geschichte des Friedenswaldes samt bildlicher Dokumentation entstehen, sondern das fast vier Hektar große Waldgrundstück zusätzlich nachhaltiger Pflege unterzogen werden – ein Ziel, das durch die engagierte und kooperative Arbeit aller beteiligten Jugendlichen mehr als zufriedenstellend erreicht wurde.

Während sich die deutschen und polnischen Teilnehmer der Gruppe Ökologie mit dem Zustand des bestehenden Waldes sowie den Grundlagen ökologischer Waldpflege beschäftigten und diese in die Tat umsetzten, lernten die Jugendlichen des Workshops Fotografie / Grafik zunächst die Technik näher kennen, die sie in den folgenden Tagen als ihr Handwerkzeug begleiten sollte. Wie halte ich historische Ereignisse in Bildform fest? Inwiefern kann ein Foto Inhalte vermitteln und wie „wahr“ sind diese? Kann ich mich auf die Authentizität eines Bildes verlassen nur weil ich es tatsächlich sehen kann?

Hier tat sich schon die erste Schnittstelle zur Arbeitsgruppe „Journalismus“ auf. Die Frage nach der scheinbaren Objektivität journalistischer Textgattungen begleitete auch die deutschen und polnischen angehenden Journalisten. Sie arbeiteten sich gemeinsam in die Grundlagen journalistischen Schreibens ein und erforschten deren Wirkungsmechanismen und -möglichkeiten anhand praktischer und realitätsnaher Recherche- und Schreibprozesse. Die Jugendlichen diskutierten nicht nur über Fragen objektiver Nachrichtenvermittlung oder die Verantwortung der Presse im Rahmen demokratischer Kommunikationsformen, sondern wandten ihre Erkenntnisse auch sogleich praktisch an. Sie führten Meinungsumfragen zum Thema Friedenswald unter Seelower Passanten durch, interviewten Herrn Grzywna, den langjährigen Förster des Friedenswaldes, und erarbeiteten Texte für die Infotafel zum 20-jährigen Jubiläum des Friedenswaldes. Die Formulierung persönlicher Friedensgedanken rundete den in intensiver Quellenarbeit erarbeiteten Wissens- und Erfahrungskanon der Jugendlichen ab und erlaubte ihnen eine kreative und individuelle Note in den Prozess einfließen zu lassen.

In allen drei Workshop-Gruppen erhielten die Jugendlichen anhand der praktischen Kooperation Gelegenheit, eigenen und fremden Sicht- und Arbeitsweisen auf die Spur zu kommen und in einen konstruktiven und kreativen Dialog miteinander zu treten. Stereotype Meinungen über den Nachbarn und sich selbst rückten ebenso in den Blickpunkt wie der Versuch einer gemeinsamen Geschichtsbewältigung zugunsten eines dauerhaften Friedens in Europa – und darüber hinaus.

Um den interkulturellen Integrationsprozess der Gesamtgruppe zu gewährleisten, konzentrierte sich der erste Tag der Begegnung auf eine intensive Kennenlernphase. Um Sprachbarrieren abzubauen und die Kommunikation innerhalb der Gruppe dauerhaft anzuregen, lag der Fokus des ersten Tages zudem verstärkt auf der Sprachanimation.

Diese Herangehensweise schuf eine ideale Basis, um den interkulturellen Lernprozess auch an den folgenden Tagen sukzessive weiterzuführen und zu vertiefen. Ein für alle Teilnehmer verpflichtender Wissens-Workshop rund um den Friedenswald zu Geschichte, Medien und Ökologie ermöglichte den Jugendlichen einen ersten Einstieg in die komplexe Thematik des Projektes.

Erlebnispädagogische Spiele rundeten den ersten Tag ab und regten nicht nur die Lust auf Outdoor-Aktivitäten und die Arbeit in der Natur an, sondern bildeten auch eine sinnliche Grundlage für den Dialog über die Bedeutung ökologischer Verantwortung gegenüber unserer gemeinsamen Umwelt. An den folgenden Tagen trennten sich die drei Arbeitsgruppen bis zum Nachmittag und arbeiteten an ihren jeweiligen Schwerpunkten. Um jedoch den interkulturellen Integrations- und Lernprozess der Gesamtgruppe weiterhin gewährleisten zu können, fanden am Nachmittag intensive Workshop-Einheiten statt, die mit Methoden der Sprachanimation, des interkulturellen Lernens sowie der Erlebnispädagogik die Jugendlichen dazu befähigten, Kompetenzen zu entwickeln, um die jeweilige Arbeit tatsächlich gemeinsam zu bewältigen und in einem lebendigen Dialog miteinander zu bleiben.

Zusätzlich zu den internen Gesprächsrunden hatten die Jugendlichen auch Gelegenheit, sich mit lokalen Akteuren des Friedenswaldes sowie Vorstandsmitgliedern des Fördervereins Schloß Trebnitz e. V. über das Projekt und seine Zukunft auszutauschen. Die Teilnehmer aller drei Workshop-Teams schrieben sich im Rahmen des fünftägigen Work-Camps als deutsch-polnische Akteure erfolgreich in die Geschichte des heutigen Friedenswaldes auf den Seelower Höhen ein und setzten somit nachhaltige Impulse für eine gemeinsam übernommene Verantwortung ihrer Umwelt und einer gemeinsamen friedlichen und demokratischen Zukunft.

Die Präsentation der Ergebnisse aller Arbeitsgruppen wurde am Tag der Jubiläumsfeierlichkeiten von allen Jugendlichen gemeinsam vorbereitet und gestaltet. Den krönenden Auftakt der Festveranstaltung

29.03– 02.04.2011

bildeten die Reden der geladenen diplomatischen Vertreter Polens, Russlands, Weißrusslands und der Ukraine sowie des Landrates Herrn Gernot Schmidt, des Landtagspräsidenten Herrn Gunter Fritsch und des Brandenburger Ministerpräsidenten a. D. Herrn Manfred Stolpe.

Neben der verdienten Aufmerksamkeit durch die zahlreich anwesende Öffentlichkeit erhielten die Jugendlichen jedoch auch genügend Raum und Zeit, um das Work-Camp intern zu evaluieren und einen gemeinsamen Ausklang des intensiven Begegnungs- und Arbeitsprozesses zu finden. Das letzte Wort gehörte ihnen – zum Ausklang der Jubiläumsfeierlichkeiten verlasen sie ihre persönlichen Friedensgedanken und erlaubten allen anwesenden Gästen den Ausblick und die Hoffnung auf eine gemeinsam und weiterhin demokratische und friedliche Zukunft.

Im Juni fand die zweite Begegnung zum Thema Friedenswald statt, dieses Mal im Rahmen unserer schon über sechzehnjährigen Partnerschaft mit der Brester Schule Nr. 7 und dem Seelower Gymnasium. Dieses Jahr luden wir zusätzlich noch russische Jugendliche aus Jaroslawl ein.

Die Teilnehmer untersuchten zusammen, inwieweit das Thema Ökologie und Umweltschutz sie verbindet und wo sie Unterschiede feststellen. Fünf binationale Werkstätten (Foto, Video, Journalismus, Politikwissenschaft / inhaltliche Interviewvorbereitung und Internet) ließen ihre Analysen in zwei gemeinsame Produkte einfließen: eine multimediale Präsentation sowie eine Internetseite.

Ein Höhepunkt der Begegnung war der 70. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, den die Jugendlichen im Friedenswald verbrachten. Anders als bei der ersten Begegnung wurde die Tagesplanung den Teilnehmern selbst anvertraut. So entschieden sie sich in lebhaften Diskussionen dafür, einen Gingkobaum zu pflanzen, ihre Handumrisse auf Pappe zu malen und sie mit Friedensgedanken zu füllen. Mit dem Ergebnis ihrer Arbeit dekorierten sie anschließend die Bäume des Friedenswaldes. Damit war der 22. Juni 2011 ein ganz besonders intensiver Tag im Friedenswald. Ohne Erwachsene und ohne Öffentlichkeit verbrachten die deutschen, russischen und weißrussischen Jugendlichen einen ausgelassenen, aber gleichzeitig nachdenklichen Tag, stellten sich ihre Friedensgedanken und Gedichte vor, pflanzten gemeinsam ihren Baum und sangen deutsche, russische und weißrussische Lieder.

Der Abschied fiel allen Beteiligten schwer, und so kam von den Jugendlichen selbst der Impuls, die hier begonnene Kooperation fortzusetzen und weitere Projekte in Angriff zu nehmen – schließlich jähren sich in den folgenden Jahren auch die Gründungen der Friedenswälder in Górzyca, Brest und Moskau … letzterer müsste nach den schweren Bränden im Jahre 2010 ohnehin neu angelegt werden.

Die Motivation der Jugendlichen, weiterhin zusammen im Rahmen der Friedenswaldprojekte zu arbeiten, ist sehr groß – ein weiterer Grundstein für dauerhaften Frieden und gleichzeitig eine Verpflichtung für den Verein Schloß Trebnitz, den Friedenswald als Ort des Gedenkens und der interkulturellen Begegnung weiterhin mit Leben zu füllen.

Text: Darius Müller, Natalie Wasserman
Fotos: Markus Nowak

19.– 28.06.2011

Deutsch-Polnischer Oder-Jugendrat

Jugendbegegnung in Brüssel

Dort, wo sich in diesen Tagen die Staats- und Regierungschefs der 27 Mitgliedstaaten zusammenraufen, um den Euro zu retten, haben sich in der vergangenen Woche auch 30 Jugendliche aus Deutschland und Polen ein Bild von der politischen Lage in Europa machen können. Der Brandenburger SPD-Europaabgeordnete Norbert Glante hatte die Mitglieder von zwei aktuellen deutsch-polnischen Projekten der Bildungs- und Begegnungsstätte Schloß Trebnitz e. V. in die europäische Hauptstadt eingeladen, um mit ihnen über die Arbeit des Europäischen Parlaments zu diskutieren.

> ***“ Man muss höllisch aufpassen, um sich nicht von den Regierungen über den Verhandlungstisch ziehen zu lassen. ”***
>
> Sebastian (15) aus Letschin

Auch wenn von den vier Tagen zwei für die 900 Kilometer weite Anreise mit dem Bus eingeplant werden mussten, lohnte sich der Ausflug nach Brüssel für die Teilnehmer der Trebnitzer Jugendagora und des Oder-Jugendrates.

Der Besuch des Europäischen Parlaments war einer der Höhepunkte für die 30 politisch Interessierten. In der Diskussion mit Norbert Glante und seinem polnischen Kollegen Bogusław Liberacki aus Stettin ging es dann vor allem um ihre nahe Zukunft nach Beendigung der Schule. So wollte Michał (18) aus Kostrzyn wissen, was das Europaparlament trotz Krise dagegen tun könne, dass nicht noch mehr Jugendliche ohne Arbeit bleiben und Julius (18) aus Seelow stellte Fragen zum europäischen Freiwilligendienst.

Besonderes Glück hatten die Teilnehmer bei der Terminwahl. Denn erst drei Tage vorher hatte das Museum des Europäischen Parlaments das Parlamentarium eröffnet. Die Gruppe vom Schloß Trebnitz durfte also als erste das dort für Schüler angebotene vollkommen computerbasierte Simulationsspiel in der Praxis testen. Dabei schlüpften die Teilnehmer in die Rolle von Abgeordneten des Europäischen Parlaments und spielten deren Verhandlungen mit dem EU-Ministerrat zu zwei fiktiven EU-Gesetzen durch. Anschließend war allen klar, Politiker zu sein ist kein Kinderspiel.

Nach der großen Politik standen aber auch Sightseeing und Kultur auf dem Programm – wobei das kulturelle Highlight in Belgien vor allem aus Comics besteht. Auf der Wanderung durch die Altstadt konnten die Jugendlichen Wandgemälde von Asterix und Obelix, Lucky Luke sowie dem belgischen Nationalhelden Tintin, zu Deutsch Tim und Struppi, entdecken. Diese beiden waren an allen Ecken und Enden der Stadt präsent, denn der neue Spielberg-Film feierte in Brüssel gerade Weltpremiere. Aber auch die touristischen Highlights Grand Place, Mini-Europa und das jüngst renovierte Atomium beeindruckten die jungen Besucher von der Oder. Das Fazit von Marika (14) aus Boleszkowice: „Egal ob Jugendagora oder Oder-Jugendrat: Wir haben hier alle wirklich eine Menge bleibender Eindrücke gesammelt und Energie für unsere Projekte im Schloß Trebnitz getankt. Dafür hat sich auch die lange Anreise gelohnt.“

Text: Christopher Lucht, Darius Müller
Foto rechts: Quelle Europäisches Parlament

23.– 25.09.2011

Erinnerungspfad erzwungener Migrationen

Die Auseinandersetzung bezüglich der Grenzverschiebungen im Nachkriegseuropa sowie das Thema Zwangsemigration in Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik und der Ukraine in Folge des Zweiten Weltkriegs stehen oftmals im Fokus nationaler oder bilateraler Geschichtsarbeit. Um eine europäische Sicht auf die Thematik zu ermöglichen, konzipierten wir gemeinsam mit der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder, dem polnischen Diözesanarchiv Zielona Góra, dem polnischen Geschichtsverein Regionalistów Środkowe Nadodrze sowie der Karls-universität Prag das internationale Geschichtsprojekt „Polen, Deutsche und Ukrainer auf dem Erinnerungspfad erzwungener Migrationen“. Ziel war es, den Dialog zwischen jungen Europäerinnen und Europäern über die Unterschiede zwischen nationaler und regionaler Erinnerung und über verbindende Wertvorstellungen anzuregen: Von Dezember 2010 bis November 2011 wurden Studierende bei der Erarbeitung eines europäischen Erinnerungspfades begleitet.

Im Mittelpunkt des Geschichtsprojekts standen die Dörfer Kozaki in der heutigen Ukraine und Pyrzany im heutigen Polen, deren Ortsgeschichte, aber auch die Geschichte ihrer Bewohner einen Teil der europäischen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts beispielhaft illustriert: Pyrzany war bis 1945 Teil des deutschen Staatsgebietes und wurde nach dem Krieg Polen zugeteilt. Kozaki dagegen war bis 1939 polnisches Gebiet und gehörte danach zur Ukraine. Beide Dörfer und deren Bewohnerinnen und Bewohner waren nicht nur von den Grenzverschiebungen, sondern auch von Zwangsmigration betroffen. Insgesamt 30 junge Menschen aus Deutschland, Polen, der Ukraine und der Tschechischen Republik befassten sich mit dem Themenkomplex Heimatverlust, Vertreibung und Deportation im Zeitraum 1939 bis 1947.

> ***“ Wer sich interessiert hat, ist mein Enkel. (...) Die Teilnahme am Projekt hat aber einiges verändert. Jetzt erzähle ich gerne von meiner Vergangenheit und meine Kinder fragen interessiert nach. ”***
>
> Helga Marsch, Zeitzeugin und Projektteilnehmerin

Das erste Treffen fand im Mai 2011 im Schloß Trebnitz statt. In Referaten, Workshops und Diskussionen verschafften sich die Projektteilnehmer einen ersten Überblick über die Problematik erzwungener Migration sowie die Dimension europäischer Erinnerung. Nachdem die Studierenden auch in die wissenschaftliche Methode der „Oral History“ eingeführt worden waren, bestand ihre Aufgabe darin, mit ehemaligen Bewohnern der Ortschaften über deren Erlebnisse und Erfahrungen zu sprechen und den Prozess zu dokumentieren. Ergänzend zu den Interviews recherchierten die jungen Leute im Rahmen einer Exkursion in das Diözesanarchiv Zielona Góra Zeugnisse, Bilder und Zeitdokumente, die das Schicksal der Vertriebenen aus Kozaki bzw. Pyrzany betrafen. Im Juli 2011 reiste die Projektgruppe schließlich selbst in die beiden Dörfer in Polen bzw. der Ukraine. Hier konnte sie Dorfbewohner zu deren heutiger Sicht auf die Vertreibungsgeschichte der Dörfer interviewen.

Den Abschluss des Geschichtsprojekts bildete eine Wanderausstellung, die die Teilnehmenden gemeinsam entwarfen und die in den Ländern aller Projektpartner gezeigt wird. Darüber hinaus entwickelten sie einen pädagogischen Leitfaden mit Wegen und Methoden zur Integration der geschichtlichen Erfahrung in die europäische Bildungs- und Jugendarbeit der Projektpartner. Auf der Projektinternetseite finden Besucherinnen und Besucher umfangreiche Informationen zu dem Erinnerungspfad. Zudem entstand eine deutsch-polnische Publikation, die den Arbeitsprozess und seine Ergebnisse eingehend dokumentiert.

Text: Christopher Lucht

Weitere Informationen zum Projekt unter:
www.schloss-trebnitz.de

25.– 29.05.2011

Die untergegangene Stadt

Ein binationales Geschichtsprojekt für Förderschüler

„Seit dem letzten Krieg ist eine Menge Wasser die Oder herunter geflossen"

sinniert eine polnische Teilnehmerin an die Festungsmauer Kostrzyns gelehnt über den soeben gehörten Vortrag von Marcin Wichrowski, Historiker und Mitarbeiter des „Muzeum Twierdzy Kostrzyn nad Odrą" – Museum Kostrzyn. Sie hat zum ersten Mal einen so unmittelbaren Eindruck von der Zerstörungskraft des Zweiten Weltkrieges erhalten. Sonst interessiert sie sich kaum für Geschichte. Hier aber bekommen trockene Fakten plötzlich ein Gesicht, wenn auch nur eins aus Ruinen und moosbewachsenen Steinen.

Die preußische Vergangenheit des Ortes war ihr und den meisten anderen Schülerinnen und Schülern der Förderschulen in Strausberg und Lipki Wielkie nicht bekannt. Wohl auch kaum die Existenz Preußens … doch menschliches Leid lässt sich nicht durch Grenzen oder Staatsbezeichnungen beirren. Hinter historischen Fakten verbergen sich unzählige Schicksale, denen das interkulturelle Geschichtsprojekt „Die untergegangene Stadt" gemeinsam mit den Jugendlichen auf die Spur gekommen ist. Hier an der Oder, der heute offenen Grenze zwischen Deutschland und Polen verweben sich viele Lebenswege zu einem Netz, das den Höhen und Tiefen der „großen Geschichte" unterworfen war, wie ein deutscher Teilnehmer die Vergangenheit Kostrzyns kommentierte.

In vier Workshops hatten die Jugendlichen Gelegenheit aus der „großen Geschichte" die kleinen Geschichten herauszuarbeiten und sie mit den kreativen Mitteln der Fotografie, des Films, des Theaters und des Journalismus aus der Versenkung zu holen und zum Leben zu erwecken. Szenen aus den historischen Urgründen Küstrins, des heutigen Kostrzyns, boten das Material, das vor dem Hintergrund der erhaltenen Ruinenlandschaft der alten Festung in greifbare Nähe rückte.

Die Jugendlichen erspielten sich im wahrsten Sinne des Wortes ihr Verständnis für die historischen Eckdaten, die die Geschicke der „untergegangenen Stadt" über Jahrhunderte bestimmte. Im Film-Workshop erarbeiteten sie vor dem Green Screen kurze Sequenzen, die sie in selbst gedrehte Bilder des alten und neuen Kostrzyns hineinmontierten. Die Fotografen unter ihnen holten nicht nur das Panorama der moosbewachsenen Ruinenlandschaft vor ihre Linse, sondern weckten auch Neugier für die Details, die ihrerseits Bände sprechen. Hier eine von Farnen überwucherte, ins Nichts führende Vordertreppe … dort der Eckstein eines längst dem Erdboden gleichgemachten Hauses. Auf der Bühne marschieren fiktive Generäle auf. Über dem Schlachtfeld gefallener Körper bleibt ihnen nur das Schweigen. Schließlich reichen sie sich die Hände: „Frieden – Pokój" ertönt es kleinlaut aus ihren Mündern. Die Toten erzählen ihre eigenen Geschichten. Was sie liebten, was sie verloren … die neu erwachsenden Grenzen, reißen sie nieder. In der letzten Szene entledigen sie sich ihrer verlorenen Identität und reichen sich ihrerseits die Hände. Als Menschen, ob dies oder jenseits der Oder, sitzen sie im selben Boot.

Die Journalisten unter den Schülerinnen und Schülern der Förderschulen in Strausberg und Lipki Wielkie fügten die Puzzleteile zusammen. Sie führten Interviews, dokumentierten den Arbeitsprozess der anderen Gruppen und machten sich ihre eigenen Gedanken. Aus den Ergebnissen ihrer Arbeit entstand eine Broschüre, die das Projekt umfassend dokumentiert.

Geschichte lässt sich nicht ungeschehen machen. Indem wir uns mit ihr auseinandersetzen, können wir jedoch unsere Gegenwart verstehen lernen und gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten.
Die Jugendlichen aus Strauberg und Lipki Wielkie haben in diesen vier Tagen ihren Teil dazu beigetragen. Dafür danken wir ihnen an dieser Stelle noch einmal herzlich.

Text: Natalie Wasserman

Deutsch-Polnische Szenen

Theaterworkshops und Konferenz

Die Deutsch-Polnischen Szenen führten Schauspieler und Schüler aus beiden Ländern zusammen, um Theater über eine der spannendsten Regionen Europas zu machen. Das Grenzgebiet an der Oder ist auch nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Beitritt Polens zur EU ein Energiefeld von intensiven Reizen für Künstler, die wir baten, ihre Ideen in theaterpädagogische Konzepte für deutsch-polnische Jugendbegegnungen zu übertragen. Im Frühjahr 2011 nahmen die Schauspieler an Workshops im Schloß Trebnitz und Santok teil, um zeitgemäße Methoden und Praktiken der Theaterarbeit in Grenzgebieten kennenzulernen. Wie befrage ich Zeitzeugen? Wie inszeniere ich einen Ort und seine Menschen? Was ist eine Schreibwerkstatt? Welche Rolle kann Musik im interkulturellen Theater übernehmen? Was bedeutet der Begriff „Heimat" an der Oder? Das waren die wichtigsten Fragen, denen wir uns in dem Projekt stellen wollten. Als Spezialisten für die Workshops und eine zweitägige Konferenz luden wir unter anderem die Rap- und Genderexpertin Lena Regulska von der Warschauer Organisation Stowarzyszenie Praktyków Kultury, den ausgezeichneten Regisseur Jens-Erwin Siemssen vom Theater „Das letzte Kleinod" und den schlesischen Bestsellerautor Wojciech Kuczok ein. Jeder Workshop endete mit einer öffentlichen Präsentation und so kam es, dass die „Grande Dame" des Gorzower Theaters Teresa Lisowska in den Ruinen der alten Schmiede über Grenzen und Trebnitz rappte und die gesammelten (Lebens-)Geschichten der heute über 90-jährigen Bewohner Santoks über ihre Erlebnisse 1945 an der Warthe erstmals im öffentlichen Raum aufgeführt wurden. Und nebenbei entstand auch noch eine zweisprachige Radioshow, die in Trebnitz und Warschau gezeigt wurde und 2012 auch in Greifswald zur Aufführung kommt.

Natürlich gab es für die Schauspieler, die zukünftigen Trebnitzer Teamer, didaktische Übungen der interkulturellen Bildungsarbeit, das Handwerkszeug jeder Begegnung in Trebnitz. Theaterpädagogen aus beiden Ländern für die Jugendbildung im Schloß Trebnitz zu gewinnen, war schließlich ein weiteres Ziel der „Deutsch-Polnischen Szenen". Besonders stolz sind wir über den inklusiven Charakter des Projekts.

Und das Schönste an den „Deutsch-Polnischen Szenen" sind die vielen wichtigen Kontakte und neuen Freundschaften, die im Laufe dieses Jahres entstanden und sicher auch in Zukunft die Trebnitzer Theater- und Kulturarbeit mitbestimmen werden.

Applaus für Nicole Böck Dupont, Bogumiła Jędrzejczyk, Joanna Kijanka, Isabella Lewandowski, Teresa Lisowska, Anna McCracken, Bożena Pomykała-Kukorowska, Beata Zagozdzon, Artur Nełkowski und Michael F. Stoerzer, die sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben. Das Projekt wurde geschrieben und geleitet von dem Berliner Theatermacher Oliver Spatz. Das Interkulturelle Training für die Schauspieler übernahm Natalie Wasserman.

Weitere informationen und Videos unter www.schloss-trebnitz.de

Text: Oliver Spatz

Grenzenlos mitmischen II

Deutsch-polnische Jugendagora 2011

Die bereits im Jahre 2010 initiierte deutsch-polnische Trebnitzer Jugendagora fand im Mai und November 2011 ihre Fortsetzung. An den drei- und viertägigen partizipatorischen Jugendbegegnungen nahmen insgesamt 60 Jugendliche aus der Grenzregion teil. Während das Thema der Mai-Jugendagora unter den Vorzeichen der just implementierten europaweiten Arbeitnehmerfreizügigkeit stand, nutzten die eingeladenen Jugendlichen das November-Treffen, um sich lokal einzusetzen: In vier thematischen Arbeitsgruppen entwickelten sie generationsübergreifende Konzepte zur Verbesserung der Lebensqualität in der Grenzregion. In thematischer Anlehnung an die Dorfhelden, die ebenfalls im Schloß Trebnitz aktiv sind, brachten die Agorianer Vorschläge zur Neugestaltung des Trebnitzer Schlossparks und des Bahnhofsgeländes ein und überlegten, wie sie deutsch-polnische Kochabende im Schloß Trebnitz etablieren könnten. Abschließend fand unter reger Teilnahme der Einwohner wie auch der zugereisten Gäste eine Präsentation der erarbeiteten Vorschläge statt. Sowohl die Teilnehmer als auch die Präsentationsgäste zeigten sich davon überzeugt, dass diese Vorschläge verwirklich werden sollten. Hochmotiviert und zufrieden verabschiedeten sich die Jugendlichen mit dem Versprechen, bei der für den nächsten März geplanten Jugendagora erneut mitzuwirken. Die Resultate ihrer Arbeit werden im Laufe des Jahres 2012 im und um das Schloß herum sichtbar: Man wird in das neu errichtete Baumhaus klettern, sich bei einer Ralley im Schlosspark austoben oder seine Kochkünste während deutsch-polnischer Kochabende unter Beweis stellen können. Darüber hinaus kann man sich auf die im November 2012 stattfindende erste deutsch-polnische Andreasnacht freuen. Aktuelles erfahren Sie stets auf der Internetseite: www.jugendagora.eu

TAGEBUCH

SONNTAG, 13.11.2011

ÜBERGABE DER PROJEKTIDEEN

Die Dorfhelden präsentierten auf der „Blauen Couch“ im Rahmen einer Pressekonferenz die Ergebnisse ihrer Arbeit. Jedes Projektteam stellte sich nach einer inhaltlichen Einführung den Fragen der Agorianer und formulierte Wünsche, die die Agorianer weiterentwickeln sollten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen der Dorfhelden und Agorianer mit anschließender Pause lernten sich die polnischen und deutschen Agorianer durch zwei sprachanimierte Spiele kennen. Danach wählten die Jugendlichen die Themen ihrer Arbeitsgruppen.

IDEENSAMMLUNG UND PROJEKTENTWICKLUNG

Es bildeten sich folgende Projektgruppen mit den jeweiligen Ergebnissen:

MUSIK

WAS? Songcontest (1) • Musical (2) • Konzert (3) • Musiktherapie

WO? Halle (1) • Bühne draußen (2) • Hallenbühne • Waldbühne (3)

WER? körperlich Benachteiligte • Jugendliche • generationsübergreifend

PARK

Nach einer ersten Begehung arbeitete die zweisprachige Gruppe folgende Punkte heraus: mehr Blumen, kleine Pflanzen • saubere Wege • Parktheater • kleine Hütten zum Sitzen und Essen • Spielplatz • Mülleimer • Wegweiser • Obstbäume • Feuerstellen, Grillplätze • WC • Fontane-Teich gestalten • thematische Sitzbänke: „Bank der Verliebten“, „Bank zum Nachdenken“

BAHNHOF

Nach einer ersten Begehung arbeitete die zweisprachige Gruppe folgende Punkte heraus:

Hälfte vom Haus abreißen • andere Bahnsteighälfte abreißen • Müll wegräumen, Unkraut entfernen • neue • Bahnsteigmarkierung • Uhr besser platzieren • Snack-Automat aufstellen • Informationssäule • Hecke als Abgrenzung • sanitäre Einrichtung • Umsetzung: Wer? NBE und Stadtangestellte

KULINARISCHER WETTBEWERB

Picknick • verschiedene Nationalgerichte • Zubereitung • kulinarischer Club • deutsch-polnische Küche Fragebogen: Welche Fragen sollen auf den Fragebogen? • Lieblingsgerichte • Zutaten • Herkunft der Gerichte • Flyer, die ästhetisch attraktiv sind und zum Eintritt einladen • 1 Treffen (Wann? und Wo?)

GENERATIONSÜBERGREIFENDE BEGEGNUNGEN

gemeinsame sportliche generationsübergreifende Aktionen (Handball, Tischtennis, Sport für die ganze Familie) • Aktion „Renn um Deine Gesundheit“ • Aktion „Sauberes Trebnitz“ • Wettbewerbe, Festivals, Wettkämpfe • Gemeindesaal nutzen, in dem verschiedene Aktivitäten stattfinden können: Filmabende, Buchvorstellungen, Scrabble • man könnteComputer kaufen, mit dem Ziel, dass Jugendliche ältere Menschen in der Nutzung des Internets und Computers unterstützen • Dorfgarten von Jung&Alt für Jung&Alt, evtl. zwei Gärten im „Wettstreit“

MONTAG, 14.11.2011

Dieser Tag wurde als deutsch-polnischer Tag in Berlin konzipiert. Nach einer 45-minutigen Busanreise trafen alle Agorianer in Berlin-Mitte ein, um nach der Ankunft ihre freie Zeit im Zentrum der Hauptstadt eigenständig zu gestalten.

Das Interesse an einem von den Gruppenleitern organisierten geschichtlichen Spaziergang war sowohl in der Gruppe aus Brandenburg als auch unter den Kostrzyner Jugendlichen verschwindend gering. So wurde der Potsdamer Platz noch vor dem Museumsbesuch in kleinen, teilweise auch deutsch-polnischen Gruppen, in eigener Initiative erkundet. Der Alexanderplatz wiederum wurde für viele Agorianer zu einem nachmittäglichen Erkundungsziel.

> ***“ Die Beseitigung des Unkrauts auf dem Parkgelände z. B. könnte doch in einem deutsch-polnischen Work-Camp erledigt werden ”***
>
> Vertreter der Arbeitsgruppe „Park“

Dazwischen war der Martin-Gropius-Bau mit seiner kürzlich eröffneten kunsthistorischen Ausstellung „Tür an Tür“ Polen – Deutschland 1000 Jahre Kunst und Geschichte der hauptstädtische Begegnungsort der Trebnitzer Agorianer.

In einer zweistündigen deutsch-polnischen Führung ließen sie sich vom Hl. Adalbert und der Hl. Hedwig über die Schlacht von Tannenberg und die Preußische Huldigung bis zum Zweiten Weltkrieg und der Solidaritäts-Bewegung leiten. Eine willkommene und notwendige Abwechslung zur konfliktreichen

Geschichte zweier Nachbarländer stellten zeitgenössische Exponate dar. Für positive Aha-Effekte sorgten auch die oft wenig bekannten Verquickungen deutscher und polnischer Königsdynastien, die den Besuchern der Ausstellung in Form von kunsthistorischen Kleinoden dargeboten wurden. Welche Eindrücke die Jugendlichen mitnahmen, welche geschichtlichen Ereignisse wiederholt oder neu erlernt werden konnten, wurde in einem vormittäglichen Seminar am folgenden Tag thematisiert.

Nach diesem Ausflug in die deutsch-polnische Geschichte war eine Stärkung in einem türkischen Imbiss äußerst willkommen. Das gemeinsame Abendessen nahmen die Jugendlichen wie gewohnt im Schloß Trebnitz ein. Im Anschluss zählte nur noch, wer bei Kicker, Billard oder Tischtennis als Gewinner dastand.

DIENSTAG, 15.11.2011

Den vorletzten Begegnungstag begannen die Agorianer mit einer Ausstellungs-Auswertung und stellten u.a. fest, dass:

- es schade sei, dass die zeitgenössische Kunst häufig so schwer zu verstehen ist,
- sie nicht wussten, dass ein Museumsbesuch interessant sein könne,
- sie nicht ahnten, dass eine Ausstellung so emotional sein könne,
- es interessant sei, zu erfahren, was Deutsche und Polen im Laufe der Geschichte zusammen erlebten.

Die Führung durch die Ausstellung fand die überwiegende Mehrheit trotzdem recht monoton. In der die Auswertung begleitenden Diskussion kristallisierte sich heraus, dass

- die gemeinsam verbrachte Zeit,
- die eigenständige Stadterkundung und
- die intensive Begegnung mit den zeitgenössischen Kunstexponaten

für die Jugendlichen die wertvollsten Erfahrungen des Tages darstellten.

Die Ausstellungsauswertung selbst führte zu einer weiteren Fragestellung: Was macht für Dich eine gute Nachbarschaft aus? Diese Frage bezog sich nicht expliziert auf das deutsch-polnische Verhältnis, sondern auf nachbarschaftliche Beziehungen zwischen Jung und Alt, Frau und Mann, Alteingesessenen und Neuankömmlingen. Folgende Begriffe und Beschreibungen trugen die Jugendlichen zusammen:

teilen / gemeinsam feiern / gemeinsames Essen / kein Streit / gutes Miteinander / füreinander da sein / höflich, nett und freundlich / Freundschaften schließen / gegenseitiger Respekt / Hilfsbereitschaft / Freundschaft / sich verstehen / keine Grenzen / das Ausleihen von Mehl und Zucker

SPRACHE

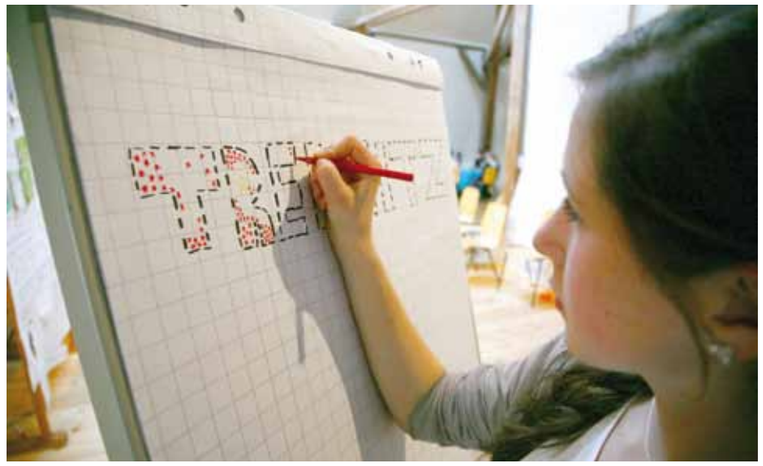
Da die Agorianer für sich feststellten, dass die Kommunikation eines der wichtigsten Elemente einer gelungenen nachbarschaftlichen Beziehung darstellt, gestalteten sie in vier Gruppen je ein deutsch-polnisches Memory-Spiel - und das in Entsprechung des jeweiligen Arbeitsgruppenthemas. Somit entstanden für die Agora 2011 wie auch für weitere Arbeitstreffen ein Memory-Spiel zum Thema: Musik für Generationen, Bahnhof in Trebnitz, wünschenswerte Parkanlage und kulinarischer Wettbewerb.

Der nachmittägliche Block stand ganz unter den Vorzeichen der für den Abend angekündigten Präsentation. Pünktlich um 19:00 Uhr begannen die vier Agorianer-Gruppen mit ihren zehnminütigen Präsentationen. Im Publikum fanden sich, neben den Bewohnern von Trebnitz, die aus allen drei Generationen stammten, auch Vertreter der lokalen Presse ein.

Nachdem die Anwesenden kurze Verständnisfragen zu den jeweiligen Vorträgen stellen konnten, mündete die Präsentation der Arbeitsergebnisse der Agorianier in eine gemeinsame Arbeitsphase mit den Dorfhelden und den zahlreich erschienenen interessierten Besuchern. An thematisch zugeordneten Arbeitsecken kamen die Projekte mit den neu hinzugekommenen Vorschlägen und Ideen nochmals auf den Verhandlungstisch. In engagierten Gesprächen und lebhaften Diskussionen bestanden die Weiterentwicklungen und neuen Impulse der Agorianer die Feuerprobe

und stießen auf anerkennende Begeisterung von Dorfhelden und Besuchern. Nach zweistündigem Vortragen, Diskutieren und Auswerten machte sich unter allen Anwesenden eine einmütige Meinung breit: Alle vier Präsentationen, die mit Elan und Überzeugung dargeboten worden waren, waren gelungen. Es kristallisierten sich konkrete Pfade heraus, die nun weiter beschritten werden können.

Allen Gruppen traute man zu, ihre ausgearbeiteten Projektideen fortsetzen zu können und sie ggf. bis zur Agora 2012 umzusetzen.



MITTWOCH, 16.11.2011

Nach sportlichen Herausforderungen und Teamarbeit stärkenden Spielen begannen die Jugendlichen, ihre Präsentationen vom Vorabend auszuwerten. Diese Auswertung ging nicht ohne Überraschungen vonstatten: Auch die Teilnehmer, die anfänglich daran gezweifelt hatten, Bejahendes zu ihrer Präsentation sagen zu können, stellten fest, dass es viele Aspekte gab, die Lob verdienten, auch wenn sie ähnliche Präsentationen künftig noch besser gestalten wollten. Mit dieser Überzeugung fiel die bereits auf die Agorianer wartende Aufgabe leicht: Das Feedback der Präsentationsgäste in ihren künftige Arbeitsschritte einzubauen und diese auch konkret festzulegen. Hiermit waren alle Trebnitzer Agorianer bis zu ihrer Abreise nach Kostrzyn, Müncheberg und Wriezen in ihren thematischen Arbeitsgruppen beschäftigt.

FAZIT

Sowohl die polnische als auch die deutsche Gruppe der Agorianer konnte sich gemeinsam auf die Aufgabe einlassen, die Projektideen der Dorfhelden weiterzuentwickeln. Es wurden überwiegend pragmatische und kurzfristige Lösungen angeboten, die von den Jugendlichen vielleicht weiter verfolgt werden. Eine konkrete Zusammenarbeit der Agorianer mit den Dorfhelden wurde nicht vereinbart, aber auch nicht ausgeschlossen. Ein Großteil der Agorianer war sichtlich an einer möglichen Kontinuität der Arbeit sowie an einer eventuellen Teilnahme an der Agora 2012 interessiert. Auch bezeugten einige Jugendliche durchaus Interesse, selbst „Hand anzulegen“.

Zu überlegen wäre in Hinsicht einer gewünschten Informationskontinuität, inwieweit die Jugendlichen von den Fortschritten aus den einzelnen Dorfheldenprojekten erfahren (z. B. Hinweis auf einen Websiteeintrag). Auf diese Weise könnten ihre Ideen auch nachhaltig transparent gewürdigt und ihnen zusätzlich die Möglichkeit gegeben werden, weiterhin gestalterisch tätig zu sein. Als Kommunikationsschnittstelle zwischen Schloß bzw. Agorianern und den Dorfhelden fungiert Frau Viola Krüger. Für die nächste Agora im Jahr 2012 stellt sich die Frage, inwieweit die Dorfhelden ihre dann fortgeschrittenen Projekte bei Bedarf und Wunsch weiterhint einbringen können.

Text: Alexandra Czupalla und Marcus Reichel

Terra Transoderana

Unterrichtsentwicklung für die deutsch-polnische Grenzregion

Das Europa der Regionen bietet vielfältige Chancen für ein friedliches Zusammenleben und ökonomische Prosperität, stellt seine Bürgerinnen und Bürger aber auch vor neue Herausforderungen. Befürchtungen und Vorurteile, Hoffnungen und Euphorie prägen gleichermaßen die Annäherung in vielen Ländern. In der deutsch-polnischen Region an der Oder erfolgt dieser Prozess unter besonderen Bedingungen. Schließlich existiert diese Grenze erst seit 1945. Bis dahin existierte hier keine Grenzregion. Die Bevölkerung wurde östlich der Oder vollkommen „ausgetauscht“. Auf der deutschen Seite besteht ein großer Teil der Einwohner aus Menschen, die ursprünglich östlich der Oder gelebt haben. Uns begegnet eine Region mit keinen vor Ort gewachsenen kulturellen Traditionen. Eine vollständige Freizügigkeit existiert erst seit Mai 2011. Auch die Sprachbarrieren sind – verglichen mit anderen europäischen Regionen – höher, die informellen Kontakte zwischen den Menschen geringer. Erst langsam nähern sich beide Gesellschaften einander an – vieles ist erst in den letzten 20 Jahren passiert. Es gibt Ansätze funktionierender Partnerschaften und Netzwerke sowie eine beginnende gute Zusammenarbeit im Alltag.

Grenzübergreifende Kooperation und ein zusammenwachsendes Europa sind nicht allein gesellschaftspolitische Aufgabe, sondern auch und vor allem Bildungsauftrag. Sie fordern schulische Lernprozesse heraus und bereichern sie. Gerade die räumliche Nähe und tägliche Relevanz der interkulturellen Begegnung, wie sie eine Grenzregion bietet, eröffnen wertvolle Lernchancen. Die abstrakte europäische Idee kann im Alltag konkret erlebt werden. Das Fremde und Neue sind spannend und inspirierend. Berufschancen, Freundschaften und Kultur warten beiderseits der Grenze. Schule kann helfen, diese zu entdecken und Vorurteile zu überwinden. Sie kann interkulturelle Begegnungen anleiten und Grenzen – in den Köpfen wie ganz real im Unterrichtsausflug – überwinden.

Tatsächlich ist der „Blick über die Oder“ im Unterrichtsalltag noch selten. Ausflüge in die Grenzregion jenseits des eigenen Landes bilden die Ausnahme. Die Sichtweise, Kultur oder Geschichte des Nachbarn lässt der eigene Unterricht meist seltsam unberührt. Die „terra transoderana“ bleibt eine schulisch noch kaum erschlossene „terra incognita“. Es fehlt an Ideen, Kenntnissen und konkreten Unterrichtskonzepten.

Dem Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz ist es zu verdanken, dass sich polnische und deutsche Lehrende aus Schulen, Ausbildungslehrgängen und Hochschulen im Rahmen einer zweijährigen Fortbildung auf den Weg machten, um gemeinsam die Bildungsschätze der „terra transoderana“ zu entdecken. Ziel war es, praxistaugliche Unterrichtsvorhaben zu entwickeln, die lokalspezifisch an Themen, Orten und Historie der Grenzregion anschließen, Anlass für interkulturelle Lernchancen geben und begegnungsorientiert Lernprozesse mit Orten und Menschen beiderseits der Oder ermöglichen.

Über 20 deutsche und polnische Lehrer nahmen an der Fortbildung „Terra Transoderana – deutsch-polnische Unterrichtskonzepte“ teil. Ausgehend von einem intensiven Austausch über eigene unterrichtliche und berufliche Erfahrungen, begann eine spannende Entdeckungsreise in die deutsch-polnische Grenzregion. Fachlich unterstützt und begleitet von Didaktikern und Bildungsforschern der Universitäten Posen, Frankfurt/Oder, Hamburg und Luxemburg entwickelten die Lehrkräfte in binationalen Tandems eigene Unterrichtsideen. Die entstandenen Konzepte zu regionalen Gegenständen erprobten sie in grenzüberschreitenden Jugendbegegnungen mit ihren eigenen Schülerinnen und Schülern im Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz. Das Spektrum und die Vielseitigkeit der erzielten Unterrichtseinheiten überraschte alle Beteiligten. So gelang es, Bildungsprojekte für alle Altersstufen und Schulformen zu erarbeiten: Grundschulen, Förderschulen, Berufsschulen und Gymnasien – sie alle sind vertreten. Die Fülle der didaktisch erschlossenen Orte und Themen wird auch gut informierte Bürgerinnen und Bürger verblüffen und neugierig machen. Der Fokus lag auf dem deutsch-polnischen Oderland, bleibt der Region aber nicht verhaftet. Die Ergebnisse sind auf andere Grenzregionen übertragbar.

Der dabei entstandene Sammelband dokumentiert das vielfältige Engagement der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer aus Polen und Deutschland. Er möchte die entwickelten Projekte einer breiten Leserschaft zugänglich machen, zum Nachinszenieren der Unterrichtseinheiten einladen und zu neuen grenzüberschreitenden, interkulturellen Unterrichtsideen anregen.

Dort werden die im Rahmen der Fortbildung „Terra Transoderana – deutsch-polnische Unterrichtskonzepte“ entwickelten und erpobten Unterrichtseinheiten vorgestellt.

Ewa Antoniewicz-Gawron und Marta Janachowska-Budych nahmen das jährliche Rockfestival Przystanek Woodstock (Haltestelle Woodstock) zum Ausgangspunkt ihres Unterrichtsprojekts. Sie konzipierten einen interkulturellen Englischunterricht, der unterschiedliche Aspekte der deutsch-polnischen Jugendkulturen vergleicht.

Am Beispiel von Theaterstücken von Bertolt Brecht und Sławomir Mrożek erarbeiteten Lena Blessing und Matthias Busch ein Unterrichtskonzept, das sich mit Literatur- und Theatertraditionen sowie den Diktaturerfahrungen auf beiden Seiten der Oder auseinandersetzt.

Maciej Gasecki und Sergey Lapshin boten einen grenzüberschreitenden Geschichtsunterricht an, in dem die Geschichte des Templerordens auf dem Terrain der mittelalterlichen Mark Brandenburg und seine immer noch lebendigen Geschichtsbilder in der deutsch-polnischen Grenzregion thematisiert werden.

Die lokale Geschichte wurde auch zum Hauptthema des Konzeptes von Barbara Kułaczkowska, Hanna Sajkowska, Jarosław Szyjkowski, Andrea Wavschiniak und Matthias Busch, die einen Unterrichtsvorschlag zur Preußischen Ostbahn entwarfen. Die alte Bahnstrecke diente als Ausgangspunkt, um über Motive und die völkerverbindende Wirkung des Reisens in Vergangenheit und Gegenwart zu reflektieren.

An die regionale Verkehrstradition knüpfte auch das interdisziplinäre Konzept von Dorota Dziubek, Maciej Kotliński, Tomasz Lis, Silvana Schneider und Peter Schwickert an, die über Dampflokomotiven – ihre Präsenz in früheren (im Alltag) und heutigen Zeiten (in Museen, bei den Paraden) – nachdachten.

Von aktuellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt in der deutsch-polnischen Grenzregion wurde schließlich die Unterrichtseinheit von Jochen Klapper und Hanna Strebel inspiriert – das Konzept beschäftigt sich mit der Spezifik des grenznahen Arbeitsmarktes im Bereich der Gastronomie. Berufsperspektiven und lokale Herausforderungen in einem gemeinsamen europäischen Wirtschafts- und Arbeitsmarkt werden thematisiert.

Die Projektbeteiligten hoffen, interessierten Leserinnen und Lesern auf diese Weise eine vielfältige Inspiration für eigene Unterrichtsprojekte geben zu können. Die Chancen, die die deutsch-polnische Grenzregion für produktive interkulturelle Lernprozesse bereithält, sind reichhaltig. Es lohnt sich, die Bildungsschätze der Terra Transoderana zu heben!

Text: Matthias Busch, Tomasz Lis, Darius Müller

Kreisau – Geschichtsträchtiger Ort mit Zukunft

Begegnungen im Geist der Akteure des Kreisauer Kreises

Der Verein „Die Kreisau-Initiative e.V.“ wurde 1989 von Ost- und Westberlinern gegründet, um das Projekt Kreisau ideell und materiell zu fördern. Mit den polnischen Partnern vom Zentrum Karta wurde die Dauerausstellung „In der Wahrheit leben …“ in der Kreisauer Gedenkstätte erarbeitet. Eine Wanderausstellung kann seit 2004 ausgeliehen werden. Mit Jugend- und Begegnungsprojekten in Kreisau, Berlin und an anderen Orten ermöglicht der Verein in Kooperation mit der Stiftung Kreisau grenzüberschreitende Begegnungen von Menschen in Europa.

Die Stiftung Kreisau ist eine parteipolitisch unabhängige, gemeinnützige Einrichtung. Alle Einkünfte kommen der Programmarbeit zugute oder werden in den Erhalt der Begegnungsstätte investiert. Die Gremien der Stiftung arbeiten ehrenamtlich. Programme und Dienstleistungen betreut ein internationales, mehrsprachiges Mitarbeiterteam. Mehr als 8000 Jugendliche besuchen jährlich die Einrichtung.

2004 wurde in Deutschland die „Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“ mit anfangs 140 Stiftern aus Deutschland und den USA ins Leben gerufen. Die Gründung geht auf eine Anregung der Kreisau-Initiative Berlin und der Familie von Moltke zurück. Das Ziel ist die nachhaltige Unterstützung und Absicherung der Arbeit der Begegnungs- und Gedenkstätte in Kreisau sowie die Bekanntmachung ihrer Arbeit und ihrer ideellen Hintergründe in Deutschland. In den nächsten Jahren soll ein Kapitalstock von mindestens drei Millionen Euro zusammengetragen werden, um den Erhalt der Einrichtung zu sichern.

EXKURSION NACH KREISAU

Zum dritten Mal gab es ein Schloß-Gespräch in Trebnitz, dem sich eine Exkursion anschloss. Nach Posen und Breslau in den Vorjahren ging es diesmal ins polnische Kryżowa, das einstige Kreisau, einer Stätte des Widerstands gegen das Naziregime.

Klaus Prestele brauchte beim abendlichen Schloß-Gespräch in Trebnitz nicht umständlich Gemeinsamkeiten zwischen der Bildungs- und Begegnungsstätte Trebnitz und der Kreisau-Initiative zu konstruieren. Beiden Einrichtungen geht es darum, junge Menschen aus Europa zusammenzuführen, Geschichte aufzuarbeiten, sich unabhängig von Sprachbarrieren zu verständigen, andere Kulturen kennen zu lernen und gemeinsam am Haus Europa zu bauen. Prestele ist Geschäftsführer des Vereins Kreisau-Initiative. Der Verein organisiert in Kreisau Jugendbegegnungen, Workshops, Seminare und Konferenzen für unterschiedliche Zielgruppen, verstärkt für benachteiligte und behinderte Jugendliche. Im Oktober werden Jugendliche aus Märkisch-Oderland in das kleine Dorf in Niederschlesien fahren.

18.– 21.08.2011

Jetzt hatte der Verein Schloß Trebnitz interessierte Erwachsene mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung zu einer Exkursion in das 50 km von Breslau entfernte Dorf eingeladen. Kreisau ist ein ganz besonderer Ort für Deutschland und Polen, aber auch für Europa. Hier lebte die Familie von Moltke. Auf dem Gut von Helmuth James von Moltke trafen sich 1942/43 die Mitglieder der Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis. Das Besondere an dieser Gruppe erklärte Annemarie Franke von der Stiftung Kreisau den Gästen aus Brandenburg im Berghaus, das etwas außerhalb des einstigen Gutsgeländes liegt. Im Kreisauer Kreis wirkten nicht nur – wie bei der Gruppe um Stauffenberg – Adlige mit. Bewusst wurden Vertreter verschiedener Gruppen – Katholiken, Protestanten, Arbeiter, Sozialdemokraten und Großgrundbesitzer – einbezogen. Für Moltke war klar, dass eine demokratische Neuordnung in Deutschland nach dem Krieg nur möglich wäre, wenn alle Gesellschaftsgruppen einbezogen würden. Die vom Kreisauer Kreis gefassten Grundsätze haben bis heute kaum etwas von ihrer Gültigkeit verloren. Mit Erstaunen würden Besucher bei der Beschäftigung mit der Widerstandsgruppe feststellen, dass die Akteure schon damals den Geist eines geeinten Europas entwickelten, so Annemarie Franke.

Helmut James von Moltke wurde am 23. Januar 1945 in Berlin hingerichtet. Sein Gut verfiel, wurde teilweise von der örtlichen Genossenschaft genutzt. Ein Professor an der Universität Breslau war es, der sich intensiver mit dem Kreisauer Kreis beschäftigte. Am 12. November 1989 fand auf Initiative des Klubs der katholischen Intelligenz (KIK) in Kreisau eine Versöhnungsmesse statt. Bundeskanzler Helmut Kohl und der polnische Präsident Tadeusz Mazowiecki beschlossen, in Kreisau eine europäische Jugendbegegnungsstätte aufzubauen. 29 Millionen DM investierten beide Staaten in den Aufbau der damals ruinösen Anlage. Sieben Jahre dauerten die Arbeiten. Entstanden sind moderne Übernachtungsplätze, ein von Touristen buchbares Gästehaus, gepflegte Anlagen und Seminarräume. Bis zu ihrem Tod im vergangenen Jahr unterstützte die Witwe Moltkes, Freya, die Arbeit der Begegnungsstätte.

Von Kreisau aus lohnen sich Ausflüge ins Umland, zum Beispiel nach Schweidnitz, wo man die größte auf der Unesco-Weltkulturerbeliste stehende Fachwerkkirche Europas besichtigen kann. Auch Walstatt lockt mit seiner barocken Klosteranlage und Kirche zahlreiche Besucher an.

Text: Doris Steinkraus

Fotos links und rechts oben: Vor dem einstigen Gutshaus – die Gruppe aus Märkisch-Oderland auf dem Areal der Stiftung in Kreisau. Links unten: Diskussion im Berghaus – hier traf sich der Kreisauer Kreis, Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen wirkten mit. Im Gutshaus befinden sich eine Ausstellung zu Diktaturen in verschiedenen Ländern sowie Wohnräume für internationale Gäste. Fotos: MOZ/Doris Steinkraus

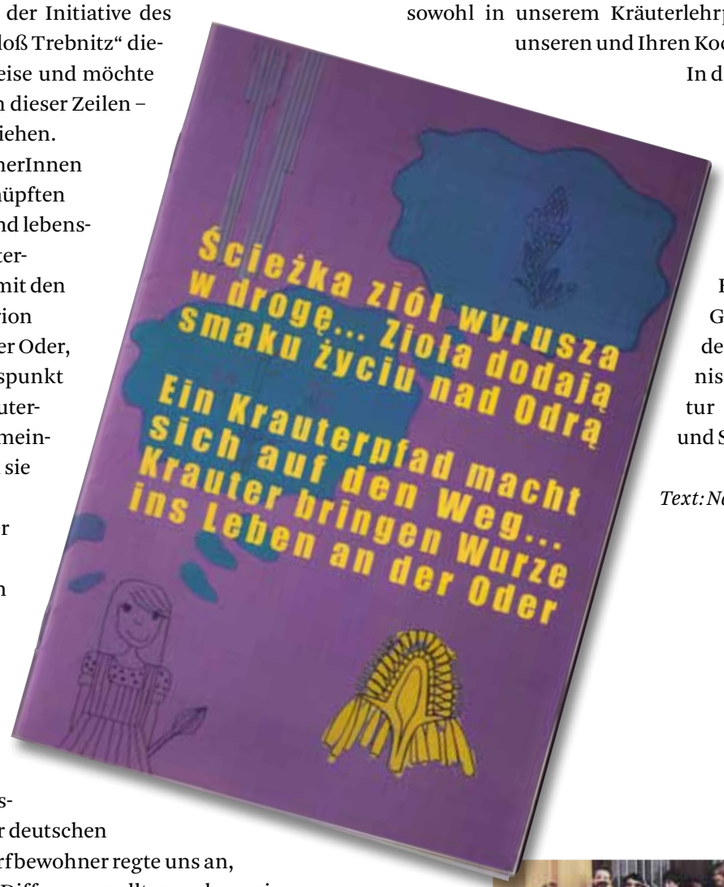
Infos zum Verein und zu den Stiftungen im Internet unter www.kreisau.de

Ein Kräuterpfad macht sich auf den Weg …

Kräuter bringen Würze ins Leben an der Oder

Unter diesem Motto trafen sich im November 2011 deutsche und polnische Jugendliche aus Bad Freienwalde und Bogdaniec, um sich sinnlich und kreativ mit der Region beiderseits der Oder auseinander zu setzen. Die im letzten Jahr vom „Förderverein Dorfkirche Prädikow“ begonnene Kooperation rund um den „Kräuterpfad, der uns verbindet“ zieht in der Initiative des „Fördervereins Schloß Trebnitz“ dieses Jahr weitere Kreise und möchte Sie – liebe/r Leser/in dieser Zeilen – herzlich mit einbeziehen.

Die TeilnehmerInnen unseres Projekts knüpften einen ökologisch und lebensnah orientierten interkulturellen Dialog mit den Bewohnern der Region dies- und jenseits der Oder, an dessen Ausgangspunkt die Kräuter des Kräuterpfades standen. Gemeinsam recherchierten sie regionale Rezepte rund um die Kräuter in den grenznahen Dörfern und setzten sich mit deren ökologischen und kulinarischen Hintergründen und Nutzen auseinander. Ein Blick in die hauseigenen Rezepte der deutschen und polnischen Dorfbewohner regte uns an, uns über kulturelle Differenzen alltagsnah auseinanderzusetzen – vor allem aber auch unseren Gemeinsamkeiten auf die Spur zu kommen.



Und dieser Gemeinsamkeiten gibt es viele! Nicht nur im Alltag, sondern auch in unserem gemeinsamen europäischen kulturellen Erbe. So wurde Hildegard von Bingen, die symbolträchtige Mutter der Kräuter, zum Gegenstand einer weiteren deutsch-polnischen Erkundungsreise – einer Reise auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Auf spielerische Art und Weise erlebten die Jugendlichen des parallel angebotenen Theater-Workshops, dass Geschichte eine inspirierende und befruchtende Wirkung auf unsere Gegenwart haben kann. Das herbarische, medizinische, kulinarische und ökologische Wissen der Hildegard von Bingen hat sich bis in unsere Zeit hinein erhalten und treibt frische Blüten – sowohl in unserem Kräuterlehrpfad als auch in unseren und Ihren Kochtöpfen!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen mit den von uns wieder entdeckten Rezepten einen schmackhaften Einstieg in die Gemeinsamkeiten deutscher und polnischer Alltagskultur – guten Appetit und Smacznego!

Text: Natalie Wasserman

02.11.– 06.11.2011

Hat Geschlecht eine Farbe?

Deutsch-tschechische Jugendbegegnung

Bei der Jugendbegegnung „Hat Geschlecht eine Farbe?“ vom 12. bis 16. Dezember setzten sich 50 tschechische und deutsche Jugendliche in 5 künstlerischen Workshops mit Fragen nach Männlichkeit und Weiblichkeit, Geschlechterspezifik, Vorurteilen und Stereotypen, Konstruktion von Geschlechterunterschieden sowie Normierung und deren Überwindung auseinander.

Präsentiert wurden die Ergebnisse in szenischer Darstellung, Modenschau, Video, Fotografie, Zeichnung und Collagen. Der Schwerpunkt der Begegnung lag auf der Vermittlung von künstlerischen, sozialen und interkulturellen Kompetenzen. Bei dem Projekt handelte es sich um eine Kooperation mit der Universität der Künste Berlin, Institut für Kunst im Kontext: Angeleitet wurden die Workshops von fünf jungen Künstlerinnen aus Schweden, Australien, Kroatien, Spanien und Deutschland, die derzeit ihren Master am Institut für Kunst im Kontext absolvierten.

In den Workshops wurden die Themen von „Männlich und Weiblich“, und „Gender“ bzw. „Geschlecht“ als politischer bzw. biologischer Begriff bearbeitet. Die TeilnehmerInnen hatten dabei die Chance, diese Themen von verschiedenen Seiten zu betrachten. Dies gilt nicht nur für geographische Verschiedenheiten in der Wahrnehmung von weiblicher und männlicher Identität, sondern auch für deren Begriffsentwicklung im Laufe der vergangenen Jahrhunderte unter Berücksichtigung der Entwicklung moderner Gesellschaften.

In dem Projekt wurden verschiedene künstlerische Arbeitsgruppen angeboten: Performance-Workshop, Medienanalyse, Vampire’s Ball- Mode, „True Blood“- Casting, Video-/Filmworkshop.

Die deutsch-tschechische Verständigung wurde vor allem durch das gemeinsame Arbeiten gefördert, und Hemmschwellen sowie Sprachbarrieren abgebaut. Dies wurde noch durch Sprachanimationen verstärkt, die jeden Morgen ihren Platz im Plenum fanden und bei denen die TeilnehmerInnen jeweils die andere Sprache kennen lernten.

Bei der Evaluation hat es zeigte sich, dass die TeilnehmerInnen sowohl viel über die jeweils andere Nationalität erfahren als auch neue Gesichtspunkte zur Genderthematik gewonnen haben.

In den Workshops, aber auch in der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema wurde sehr darauf geachtet, dass es keine klaren Jungen- oder Mädchenrollen gab. Dieser Zugang war gerade bei diesem Seminarthema wichtig: zu verdeutlichen, dass jede/jeder anders ist und dass das auch gut so ist.

Die theoretischen Aspekte der Genderidentität sowie die Unterschiede zwischen männlich und weiblich (wie beispielsweise in Darstellungen in der Gemäldegalerie Berlin oder in den Medien) wurden immer auch unter der Berücksichtigung der Bedeutung für jede/n einzelne/n TeilnehmerIn diskutiert. Die uneingeschränkte Annahme von Diversität ist ein fester Bestandteil der Demokratie-Erziehung der Bildungsstätte.

In der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse am Ende der Projektwoche im Schloß Trebnitz hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, ihre eigenen Projektergebnisse der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Präsentation zeichnete sich aus durch eine besondere Mischung aus Ernsthaftigkeit in der Auseinandersetzung mit dem Thema einerseits und Kreativität und Humor in der künstlerischen Umsetzung andererseits. So wurde das Treppenhaus u.a. als Projektionsfläche für Videos und als Bühne für eine Modenschau ungewöhnlich in Szene gesetzt.

Text: Rebekka Uhlig

12.– 16.12.2011

1. Spatenstich für die „Alte Schmiede“

Sehr geehrte Damen und Herren, vom 15. bis 17. Juni 2011 findet im Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz bereits zum elften Mal das Deutsch-Polnische Jugendforum für Träger der beruflichen und berufsvorbereitenden Bildung statt.

Während des Forums wird der Beginn des Umbaus der „Alten Schmiede“ als „1. Spatenstich“ begangen. In diesem Gebäude entsteht das Deutsch-Polnische Bildungs- und Begegnungszentrum „Alte Schmiede“.

Der Ausbau des Nebengebäudes erfolgt im Rahmen des operationellen Programms zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007–2013.

Ferner wird das Vorhaben von der Stiftung Jugendmarke, der Stiftung Aktion Mensch und der Sparkasse Märkisch-Oderland finanziell unterstützt.

Folgender Ablauf ist geplant:

- 17.30 – 18.30 Uhr: „1. Spatenstich“ für die „Alte Schmiede“ mit Begrüßung seitens des Vorstandes von Schloß Trebnitz e.V., Grußworten der Landräte der Landkreise Märkisch-Oderland und Gorzów, weiteren Wegbegleitern und Vertretern der Förderer
- 18.30 Uhr: Abendessen/Grillen
- 20.00 Uhr: „Superpoprockradio 61,89“ Deutsch-polnische Radio-Show mit Hits vom Radio Luxemburg als Europa noch vom Eisernen Vorhang geteilt war. Der Rock‘n Roll hat die Grenzen Europas nicht akzeptiert und so kamen die Beatles, Supertramp und Janis Joplin mit ihren Träumen und Liedern den Menschen in Deutschland und Polen näher als die Bewohner der benachbarten Länder es sich vorstellen konnten.

Wir hoffen sehr, dass Sie an dem Tag mit uns sein können. Sagen Sie uns über e-Mail, Fax oder Telefon kurz Bescheid, ob wir mit Ihnen rechnen dürfen.

mit freundlichen Grüßen
Christoph Berendt

„Einladung zum 1. Spatenstich für die „Alte Schmiede“ Donnerstag, 16.06.2011, um 17:30 Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz“

Wir möchten mit Ihnen, unseren Partnern aus Deutschland und Polen sowie unseren Förderern im Rahmen einer kleinen Feier den Baubeginn begehen.

„Zaproszenie na wkopanie pierwszej łopaty pod przebudową „Starej Kuźni” czwartek, 16.06.2011, godzina 17:30 Centrum Edukacji i Spotkań, Zamek Trebnitz“

Freunde, Förderer und Kooperationspartner

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)
- Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V.
- Berufs- und Fachverband Heilpädagogik
- Brandenburgisches Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Deutsch-Tschechisches Jugendwerk Tandem
- EU Jugend in Aktion
- Europa-Universität Viadrina
- Euroregion Pro Europa Viadrina
- F. C. Flick Stiftung
- Friedensgesellschaft Górzyca
- Fundacja Rozwoju Demokracji Lokalnej
- Gedenkstätte Seelower Höhen
- Gemeinde Letschin
- Initiative Oberschule aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds
- Institut für angewandte Geschichte
- Kinder brauchen Musik – Stiftung für eine aktive musikalische Kindheit
- Kreis- Kinder- und Jugendring des Landkreises Märkisch-Oderland
- Kreisau-Initiative e.V.
- Kreuzberger Kinder- und Jugendstiftung
- LAG politische Bildung
- Landesjugendamt Brandenburg
- Landesjugendring Brandenburg
- Landesmusikrat Brandenburg
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin-Brandenburg e.V.
- Landeszentrale für politische Bildung
- Landkreis Gorzów /Powiat Gorzowski
- Landkreis Märkisch-Oderland
- Netzwerk für Toleranz und Integration des Landkreises Märkisch-Oderland (NTI)
- OHP Zielona Góra
- Operationelles Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007–2013
- Schlesische 27
- sepago GmbH
- Service Civil International
- Sparkasse Märkisch-Oderland
- Stadt Müncheberg
- Stadt Seelow
- Stadt Witnica
- Stadt Brest und Schule Nr. 7 der Stadt Brest (Weißrussland)
- Stiftung Aktion Mensch
- Stiftung Demokratische Jugend
- Stiftung der Sparkasse Märkisch-Oderland
- Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
- Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
- Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam
- Stiftung Jugendmarke
- Stiftung West-Östliche Begegnungen
- Teatr im. Osterwy Gorzów Wlkp.
- THW Seelow
- Trebnitz, Ortsbeirat
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
- Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

IMPRESSUM

Herausgeber:
Schloß Trebnitz –
Bildungs-und Begegnungszentrum e. V.
Platz der Jugend 6
15374 Müncheberg OT Trebnitz

buero@schloss-trebnitz.de
www.schloss-trebnitz.de

Redaktion: Darius Müller, Christoph Berendt
Lektorat: Natalie Wasserman
Gestaltung: Judith Dobler
Bildnachweise,
soweit nicht anders vermerkt:
Archiv Schloß Trebnitz e. V.

© 2012 Schloß Trebnitz e. V.

Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.

Schüler denken über Grenzen hinweg

Jugendagora 2011 auf Schloss Trebnitz

Generalkur für Teich im Schlosspark

Wasser- und Bodenverband Stöbber-Erpe realisiert Maßnahme über Förderprogramm „Landschaftswasserhaushalt"

Park Trebnitz

Musik, Videos, Skulpturen und neue Freunde

Ein Abend zu Moltke und Kreisau

Alles ist anders im Schloss Trebnitz

Musik und Literatur mit dem deutsch-tschechischen Jugendforum

Kulturelles Erbe als verbindendes Element für die Beziehungen

Die Welt zu Gast in der Region

In Wulkow und Trebnitz sind zur Zeit junge Leute aus Serbien, Russland und China – in internationalen Jugendcamps

Ein weiterer Gingko für den Friedenswald

Leser schreiben für Leser

Blick in die Machtzentrale

Deutsche und polnische Jugendliche besuchten das Europäische Parlament in Brüssel

Alte Schmiede wird Begegnungszentrum

Dienstag, 18. Oktober 2011 MOZ

Frisches für die Kräuterbutter

Förderverein Kirche Prädikow verband Winterfestmachung mit Einladung

16/17. April 2011

Feierlich: Im Friedenswald wurde vom Landrat und von weiteren prominenten Gästen ein Ahorn gepflanzt.

Zum Jubiläum wurde auf dem Krugberg ein Ahorn gepflanzt

20 Jahre Friedenswald in Werbig